

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienstagabend
Tageblatt Riesa.
Gesetzl. Nr. 22.
Schriftl. Nr. 22.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen bestimzte Blatt.

Börschlagszeitung
Dresden 1589.
Großenhain
Riesa Nr. 43.

Nr. 287.

Donnerstag, 10. Oktober 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufstellung. Für den Fall des Überschreitens von Produktionsverzweigungen, Gebühren der Wände und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preissteigerung und Nachforderung vor. Anzeigen bis 80 mm breite, 8 mm hohe Werbeschreibschrift (8 Silben) 10 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamezelle 100 Gold-Pfennige, rechteckiger und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Beste Tarife. Gewilligter Rabatt erlaubt, wenn der Betrag verfüllt durch Klage eingezogen werden muss oder der Ausstraggeber in Konturs gerät. Belegungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägliche Unterhaltungsbeiträge — Gräßler an der Elbe. — Ein alle Sätze höheren Betrag — Riesa. — Kein sonstigen irgendwelchen Siedlungen des Betriebes der Druckerei, der Herausgeber oder der Verleger oder der Vertriebsstelle — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsbrief und Vertrag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsräume: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Sie wird die Steuerreform aussehen?

Um es gleich im voraus zu sagen, das weiß im Augenblick noch kein Mensch. Denn wohl hat sich der Reichskommissar veranlaßt durch die zahlreichen gegen ihn gerichteten Angriffe, aus seiner Reserve etwas herauszuladen, wohl hat man durch eine Indiscretion von einem Einzelblatt, nämlich im Süddeutschen Tagblatt, erfahren, aber über das System einer Steuerreform sind noch keinerlei zusammenhängende Pläne bekannt geworden. So muß man denn annehmen, daß im Reichskommissariatum die einzelnen Referenten mit dem Nachdenken beginnen, um festzustellen, mit wieviel die Reichsfinanzen durch diese oder jene Steuererhöhung belastet würden und wieviel aus einer Steuererhöhung (auch davon ist für gewisse Gegenstände die Rede) heraugeholt werden könnte.

Einigkeit besteht wohl darüber, daß eine Senkung der Einkommensteuer nicht zu vermeiden ist. Einmal ist es notwendig, das steuerfreie Existenzminimum zu erhöhen und mit der inzwischen eingetretenen Erhöhung der Preise in Einklang zu bringen. Dann aber muß für die höheren Stufen der Einkommensteuer endlich auch eine Ausdehnung der Tarife erfolgen. Bei der bisherigen Höhe wären sie direkt als Konstitution. Das gleiche gilt von der Vermögenssteuer, die für die gehörigen Vermögen genommen als Kreis zur Kapitalstuktur wirkt. Bedenklich ist, sobald man die Pläne des Reichskommissariats kennt, Vermögen bis zu 20000 Mark frei zu lassen. Von den Kreisen des Mittelstandes wird seit Jahren mit Recht eine Senkung der Realsteuern gefordert. Sie haben, besonders durch die kommunale Zuständige, eine geradezu unerträgliche Höhe erreicht. Es scheint die Wichtigkeit zu bestehen, hier eine Senkung von 10 Prozent einzutreten zu lassen.

Damit sind wir aber noch nicht am Ende. Die sogenannte Industriebelastung des Youngplanes, die jährlich etwa 300 Millionen Mark betrug, soll gleichfalls allmählich abgebaut werden, ebenso wie die Rentenablastung der Landwirtschaft. Ferner hat Hitlerberg offenbar den Plan, die Budersteuer durch die Abschaffung der Säge zu ermächtigen. Kommt man das alles zusammen, dann kommt man auf eine erhebliche Anzahl von hunderten von Millionen, die das Reich an bisherigen Einnahmen entziehen muß. Man wird sagen, daß hierfür die Erfahrungen aus dem Youngplan, sobald er in Kraft getreten ist, zur Verfügung stehen. Diese Rechnung geht aber insofern nicht ganz auf, als der diesjährige Haushalt noch nicht im Gleichgewicht ist, so daß wir wahrscheinlich einen Nachtragshaushalt mit erheblichen Forderungen zu erwarten haben. Im nächsten Jahre aber würde sich die Tatsache bemerkbar machen, daß bei der bis dahin geplanten Haushaltserarbeitung eine ganze Anzahl von notwendigen Ausgaben auf den nächsten Haushalt verdrängt worden ist. Sie belaufen also die Finanzen im nächsten Jahre über das sonstige Maß hinaus. Bei Erwähnung aller dieser Verhältnisse wird man mit der Behauptung vorsichtig sein müssen, daß die Erfahrungen des Youngplanes ganz und gar zur Deckung benutzt werden können. Der Reichskommissar scheint derselben Auffassung zu sein, denn sonst hätte er sich schwerlich dazu verstanden, daß beide Eisen der Budersteuererhöhung noch einmal anzutreffen. Schon einmal wäre die Koalition bei dieser Gelegenheit beinahe in die Brüche gegangen, und wenn man jetzt glaubt, die Bayern durch die Aufzage der Beteiligung der Länder an dem Budersteueraufkommen für den Plan einer Erhöhung dieser Steuer zu gewinnen, dann muß doch zunächst noch ein großes Frageseichen dahinter gesehen werden. Es hat keinen Sinn, den Kopf vor den kommenden parlamentarischen Schwierigkeiten in den Sand zu legen.

Die deutsche Oeffentlichkeit aber willst im Zusammenhang mit der Steuerreform eine grundsätzliche Frage auf: ist die Gefahrung unserer Reichsfinanzen und unserer Wirtschaft überhaupt möglich, wenn wir nicht zu einer fühlbaren Senkung der öffentlichen Kosten kommen? Und weiter: ist dieses Ziel überbaubar erreichbar, wenn man nicht die Steuer- und Finanzreform in den großen Zusammenhang mit den Problemen der inneren Neuorganisation Deutschlands bringt? Alle Versuche, zu namhaften Erfahrungen zu kommen, sind bekanntlich bisher immer wieder baran gescheitert, daß man das System der Zwangslösigkeiten, in denen sich unsere Innenpolitik bewegt, nicht aufzulösen vermöchte. Die Finanzreform hängt durch die Frage des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden so eng zusammen mit den Problemen der Verwaltungs- und Verwaltungsreform, daß es kaum gelingen dürfte, die eine ohne die andere erfolgreich in Angriff zu nehmen. Vorherhanden aber, da es sich bei der Finanzreform um drängende Probleme handelt, wird man mit einer Zwischenlösung reden müssen. Von der deutschen Regierung muß dabei erwartet werden, daß sie im Rahmen des Möglichen der deutschen Wirtschaft und vor allem auch dem deutschen Mittelstand dienlichen Erleichterungen aufstellen werden läßt, auf die das kraftende deutsche Volk Anspruch hat. Die Gefahrung unserer öffentlichen Verwaltung, deren Krankheitserscheinungen durch die bebauerte Verwaltung, deren Städte-Militär wieder so deutlich geworden sind, muß mit allem Ernst erkannt werden, denn es geht nicht darum, daß öffentliche Gelder verschwendet werden, um Untersuchungen aufzuziehen, die ihrerseits wieder der freien Wirtschaft unter besonders günstigen Bedingungen Konkurrenz machen. Abermals ist klar, daß Mindestens das Alters-

Stahlhelmverbot im Rheinland und Westfalen.

vda. Berlin. Der preußische Minister des Innern hat unter dem 8. Oktober folgenden Erlass an die zuständigen Polizeipräsidien gerichtet: „Aufgrund des § 1 des Gesetzes vom 22. März 1921 in Verbindung mit der Verordnung zur Ausführung dieses Gesetzes vom 12. II. 26 wird mit Zustimmung der Reichsregierung der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten e. V., mit allen seinen Einrichtungen und einschließlich seiner sämtlichen Unter- und Hilfsorganisationen, namentlich des Jungstahlhelms und des Bundes Scharnhorst für den Bereich der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen aufgelöst. Form, Anlage und Durchführung der am 21. und 22. September 1929 im Raum von Werden-Kupferdreh-Langenberg und Reitwieg-Velbert-Stieghaus von den Landesverbänden „Rheinland“ und „Westfalen“ des Reichsverbandes der Deutschen Wehrsportvereine erlassene Auflösung der Vereinigung und der Betriebsführerschaften verhindert werden.“ Der Stahlhelm lehrt leichtweise daran, daß z. B. das Reichsbanner denselben Wehrsport ungehindert ausübe und das zum Beispiel der Jungdeutsche Orden genau an der gleichen Stelle bei Langenberg vor kurzem ein Geländespiel ohne jegliches Einsatzen habe durchführen dürfen. Der Stahlhelm erachtet, daß er sofort sämtliche Rechtsmittel gegen diese Maßnahme des preußischen Inneministeriums ergreifen habe, die nach seiner Aussicht in jeder Weise sowohl rechtlich wie juristisch unhalber sei. In diesem Zusammenhang müsse zum Beispiel darauf hingewiesen werden, daß das gesamte Material des Wahlkreisverbands Mettmann-Süd für das Wahlgebiet in Doris und gleichfalls beschlagnahmt worden sei, daß also auch in dieser Hinsicht parteipolitische Motive erkennbar seien.

Stahlhelmabschaffungen in Köln.

* Köln. (Zentralunion.) Die Durchführung der angekündigten Auflösung des Stahlhelms in der Rheinprovinz und Westfalen hat das Polizeipräsidium Köln für den Bezirk Köln am Mittwoch entsprechende Maßnahmen durchgeführt. Es wurden bei 4 Führern des Stahlhelms u. a. auch bei dem stellvertretenden Gauführer des Gau des Rheinland Haussuchungen vorgenommen. Außerdem wurde eine eingehende Untersuchung in dem Büro des Stahlhelms durchgeführt. Es wurde umfangreiches Material beschlagnahmt. Weiter wurde das vorgesunbene Vermögen in Höhe von 300 bis 400 Mark beschlagnahmt.

Die Durchführung des Stahlhelmverbots im Rheinland.

Düsseldorf. (Rheinland.) Nach Mitteilungen des Polizeipräsidiums ist jetzt nachmittag in Durchführung des Erlasses der preußischen Regierung des Düsseldorfer Bezirks des Stahlhelms geschlossen worden. Bei dem Führer des Stahlhelms Freiburg von Burgdorf-Baratz wurde das gesamte auf den Bund bezügliche Material beschlagnahmt. Weitere Beschlagnahmungen wurden vorgenommen in Steele, Geseke, Helden, Gladbach, Dierich und in anderen Orten des Bezirks. Die Maßnahmen der Polizei sind in allen Fällen ohne Säuberung verlaufen. Gegen die Schließung des Düsseldorfer Heims, das Eigentum des Stahlhelms-Gemeinverbandes e. V. ist, ist Einspruch erhoben worden. Die von der Polizeiaktion mit Befehl delegierten jedoch nicht dem Stahlhelm gehörenden Gegenstände, so die Akten des Vollbezirks, die im Stahlhelmheim unterschrieben waren, werden nach Sichtung des Materials wieder freigegeben werden.

Waffenbeschaffung

in einer nationalsozialistischen Versammlung.

* Berlin. Die Nationalsozialisten hielten gestern abend in einem Lokal im Hause Frankfurter Allee 28 eine Versammlung ab, die von 8.00 bis gegen 10.00 Uhr dauerte. Nach Schluß der Versammlung betraten überraschend Beamte der Abt. Ia des Polizeipräsidiums den Versammlungsraum, in dem sich etwa 250 Personen befanden, und nahmen eine Durchsuchung nach Waffen vor. Dabei wurden Beschlagnahmt 3 Pistolen, 4 Räder, 4 Gummiringe, 5 Tornister, 3 Stahlruten, 2 Schläger, 1 Schraubenschlüssel und eine Schreckschallpistole. Werner wurden 22 Personen wegen Waffensammlung polizeilicher Anordnungen und unerlaubten Waffenbesitzes festgenommen und dem Polizeipräsidium überführt.

Der Stahlhelm in Hagen aufgelöst.

Hagen. (Westfalen.) Die biegsige Ortsgruppe des Stahlhelm ist vom Polizeipräsidium aufgelöst worden.

Eine Erklärung des Stahlhelm. Auch Vollbezirks-Material beschlagnahmt?

* Hagen. (Westfalen.) Die Landesverbandsleitung Rheinland-Industriegebiet des Stahlhelm gibt an der Auflösung des Stahlhelm im Bereich Westfalen-Rheinland eine Erklärung heraus, wonach den Beträffenden gegenüber eine Begründung dieser Maßnahme unbedingt angelebt werden soll. Die Begründung werde in einigen Tagen er-

lichen Hand bildet im Zusammenhang mit der Finanzreform ein belaubert ernstes Problem, und keine Lösung kann als befriedigend angesehen werden kann, die nicht

das richtige Gleichgewicht zwischen den öffentlichen und privaten Betrieben in jeder, vor allem auch in steuerlicher Beziehung, wiederherstellt.

— Die Wilmundus-Piast auf Breslau der Senats-
sekretär für das Domkapitel und Domdekan des
Wismundus a. M. zum Domkapitular. Viele Jahre
bei Wilmundus erzählten Geschichte, haben in der
letzten Stunde zur Senatstage Stellung erneut. Die
berühmte Wilmundus-Piast eines anderen Wilmundus wird
von Ihnen unzweckmäßig angedeutet. Ihre Bezeichnung und
Ihre Aussicht, wie sie in der Regierungserklärung zum
Sächsischen Gesetz geplant seien, aber entblößt abgesetzt,
da das gegenwärtige Gesetz bei richtiger Auslegung den
weltbekannten Uniformen genügt. Der Tonfall, also das
geprägte Wort und die Wurst im Mund, müsse genau
so geschriften dienen, wie das auf der Wurst der Fall
sei. Erforderlich ist eine Neuerung der Wilmundus-Piast
über den Einzelheiten von Kindern und Jugendlichen, in
erster Linie die Verarbeitung des Sächsischen Gesetzes, da
die bestehende Vorschrift den Jugendlichen Ausgangspunkt
gewährt. Mit besonderem Nachdruck wird gefordert, daß
die Sanktion eines Kindes für das ganze Kind Gültigkeit
habt und die unangemessene Fortbildung in jedem Lande und
in jeder Provinz gebotene.

Sachsen. Gustav-Udo-Beck. Kommentar
Sonntag, den 18. Oktober 1929, zeigt die Gustav-Udo-
Angewandte Kunst sein bislangstes Werk in Sachsen. Was ist der Verein bei seinen Freunden noch niemals ein-
getreten, da die Gustav-Udo-Gemeinde Sachsen sich erst vor wenigen
Jahren dem Gustav-Udo-Hof angeliefert hat. Über
gerade darum freut sich der Zweigverein, nach Sachsen
kommen und mit diesem seinem jungen Glück das Fest
feiern zu dürfen. Damit die Gustav-Udo-Arbeit geboten
kommt, ist als Pfeilstrahler und Redner Herr Walter
Drechsler aus Weißert in Böhmen gewonnen worden.
Über seine Erfahrungen und Erlebnisse, die er als Mitarbeiter
einer Diakoniegemeinde hat sammeln durften, wird er
unter dem Thema „Evangelische Not und Arbeit“ jenseits
der Grenze“ der Gemeinschaft berichten. Es wäre erstaunlich,
wenn sich eine recht ansehnliche Schar von Gustav-
Udo-Freunden in Sachsen zusammenfinden würde. Wenn
einer einladenden Gemeinde kann man keine größere Freude
machen, als ihrem Verderben „Kommt, es ist alles bereit“
euch zu folgen. Der Vorsitzender des Käfer Jung-
männervereins hat seine Befürchtung verwirklicht.

Wermelsdorf. Ein schweres Tötungsverbrechen
wurde hier vor einigen Tagen in den Mittagsstunden an
einem 18-jährigen Mädchen begangen. Der Täter, ein hässlicher
27-jähriger unverheirateter Mann, ist ermordet worden und
hat seine Schuld eingekennen.

Dahlen. Blaukreuz-Besitztag des co-nach. Bl.
St.-Bundes, 18. Oktober in Dahlen. 9 Uhr Gottesdienst
(Selmann), Kindergartenfest (Selmann). 142 Uhr im
Diakonat: Altkodai und Seele (Vater Kreischmar, Stadtmissio-
n Chemnitz); Schwierige Blaukreuz-Fragen (Selmann);
Altkodai und Seele (Stadtmiss. Diersberg, Chemnitz); Blaue
Kreuz-Arbeit (Selmann); Schulmutter: Arbeiter Grade,
Rohstoff. Der Eintritt ist frei. Zur Deckung der Kosten
Arbeitskollekte und Sammlung freiwilliger Gaben bei der
Nach-Meeting.

Döbeln. Die Weltkreise ver Rad vorläufig unter-
brochen. Wie leidenschaftlich berichtet, trat der Döbelner Oper-
eanalist Paul Polenz in Begleitung des Franzosen Lucien
Verain am 19. 8. 1929 eine Weltkreise ver Rad mit Hilfe der
Weltkugelkarte Operanto an. Die beiden fuhren zusammen
bis Novorossiisk am Schwarzen Meer, wo sie sich trennten.
Herr Polenz legte dann seine Reise allein fort. Er gelangte bis Teheran, fuhr aber wieder nach Russland zurück, da ihm das Durchqueren nach Indien verweigert wurde. Er durchquerte dann Russland von Sibiria bis Sankt-
grad. Da er in Moskau das Urum nach Vladimiroff nicht
erlangen konnte, so beschloß er, seine Reise durch die slawischen
Staaten fortzuführen. Er fuhr durch Finnland, Schweden und Norwegen bis Oslo, wo er am 20. 8. 1929 eintraf. Hier stellten sich ihm aber leider derartige Schwierigkeiten in den Weg, so daß er sich entschloß, die Reise vorläufig zu unterbrechen. Er ist aber gewillt, so im kommenden Jahr — vielleicht in etwas abgedämpfter Form — wieder aufzunehmen.

Erbachen. Einen sonderbaren Unfall erlebten am Sonntag nachmittag zwei Pfarrschoß-Familien am Eingang des Pfarrgrundes vor der Grundschule. Vor den Augen der tödlich erschrockenen Eltern verschwanden plötzlich auf dem Fußweg zwei vor den Erwachsenen hergehende kleine Mädchen in einem Schlehenbüsch und tauchten in die Tiefe. Eins der beiden Kinder schwamm mit einem Arme an dem Rande des Schlehenbüschens hängend, während das andere sich förmend an die Blätter klammerte und so vor dem Sturz auf den etwa 4 Meter Wasser-
haltenden Schlehengrund bewacht blieb. Den zupringenden Eltern gelang es, die Kinder schnell zu bergen, ehe beide vollends in die Schleuse stürzten. Der eigenartige Unfall, für dessen Folgen die Gemeinde Wahnroth bestörzt wäre, wurde dadurch verursacht, daß vor einigen Tagen ein Feuerwerk über die Gangbahn gezündet ist und dabei den schwachen Schrottdedel derart entzündete, daß dieser nur noch ganz ungünstige Anlage am Rande hatte und unter dem Gewicht der Kinder vollends nachgab. Der noch ehemalig abgelaufene Unfall der Kinder hätte für eine Einzel-
person bei schwachem Verkehr die schwersten Folgen haben können.

Dresden. Neue freie Bühne. Hier hat sich eine
unsichtbar bekanntestatt zu einer Gruppe ver-
einigt, die unter dem Namen „Neue freie Bühne“ in
sehr schönen Vorstellungen Werke zeitgenössischer Dramatik
zur Aufführung bringen will.

Dresden. Schulweile. Der erste öffentliche Schul-
neubau nach dem Krieg, das imposante Schulhaus vor 45.
Vollständig im Stadtteil Dresden-Reick wurde am Sonn-
tagvormittag feierlich eingeweiht. Gedenktanz Dr.
Woll wies in seiner Ansprache darauf hin, daß das Ge-
bäude den Mittelpunkt des neuzeitlichen Schulbetriebes
bilben soll und überreichlich dem Vertreter des Schulleiter-
schaft Dr. Matthes, dem Schülchef des Gymnasiums, Weiter-
schul- und Hochschul-Schulrat für das Stiftungsbüro für So-
zialbildung und das Rektorat sowie dem Stadtvorstandsvorsteher

W. Dresden. Kolonialität im Engerndöbb. Nur das
unter dem Vorsitz des Prinzen Carl Waldburg bestehende
Ministerium war Sonntagnachmittag, den 19. Oktober, im Engerndöbb
noch weiter offen. Eine von Else von Ciere, Frau von Charlotte
Schaefer und Willi Kleinholz von den Staatstheatern
ihre Kunst für die Künste vorstellung in den Dienst der guten
Sache stellen. Vom Elberfelder hat noch Alice Wegmuth
ihre Wilmundus-Piast angefragt. Beginn pünktlich 7 Uhr.

Dresden. Ein schwerer Zusammenstoß
stieg sich am heutigen Donnerstag kurz nach 8 Uhr vormittag
in Dresden-Reick auf der Einmündung der Haupt-
und Elberfeldstraße in den Alberfeldplatz zwischen einem mit
Pferden beladenen Kraftwagen und einem Sonderwagen
der Straßenbahnen 19 zu. Schleifer kam vom Platz
vor durch die Hauptstraße gefahren und wollte nach dem
Dienst in der Leopoldstraße einfahren. Der Kraft-
wagenfahrer wollte an die Haupt- und Elberfeldstraße ein-
münden, um vorüberfahren. Er schob der Fahrerin
die Straße. Kraftwagen in Breiten-Deuben. Der Automobil-
fahrer war in bester Natur, doch der Sonderwagen der
Straßenbahnen 19 am Vorberstand stark beschädigt. Das rötliche
Fahrzeug auch aus den Gleisen gehoben wurde. An dem
Ende der Kraftwagenanfang wurde die hintere Achse
völlig verbogen und auch sonstliches Sachschaden angerichtet.
Der Führer des Straßenbahnenwagens erlitt geringe leichte
Knochenbrüche. Der Sitzer der Feuerwehr stieß den
Straßenbahnenwagen wieder ein und brachte den Abhänger
des Kraftwagenanfangs zur Seite. Durch den Zusammenstoß
war der gelbe Straßenbahnenverkehr über die Carolap-
brücke — es handelt sich hier um die Linien 12 und 17 —
in beiden Richtungen etwa 50 Minuten vollständig unter-
brochen. Nicht ganz so lange dauerte die Betriebsstörung
auf dem durch die Hauptstraße verkehrenden Linien. Es
mußte die größere Umleitung erforderlich, die gerade
an dieser Morgenstunde recht unangenehm empfunden wurde.
Während sich die Feuerwehr mit den Eingleisungs-
arbeiten und Bergungsarbeiten bei beschädigten Kraftwagen
beschäftigte, wurde die Umlauffläche, an der sich eine zahllose
Menschenansammlung angehäuft hatte, vom Überfallkommando
des Polizeivollzugsdiensts abgesperrt. Die Schlußfrage
ist noch nicht geklärt. Es dürften hier mancherlei unglück-
liche Momente mitgespielt.

* **Görlitz.** Am Dienstagabend fuhr ein Motorrad-
fahrer aus Görlitz mit voller Wucht von hinten in die
Rückseite eines Fußboden. Die Feuerwehr wurde umgemeldet
und die darin steckende Ehefrau des Fahrradfahrers sowie ihr
achtzig Jahre alter Vater herausgemeldet. Beide er-
litten erhebliche Verletzungen. Der Motorradfahrer und
sein Sohn blieben unverletzt. Die Ehefrau wurde nach
behandelt.

* **Königswartha.** Ein Auto in Flammen. Am
Dienstag nachmittag geriet vor der Unterkünfte ein
Gespann Personenkarrenwagen in Brand, durch den das
Auto vollständig vernichtet wurde.

* **Leipzig.** Die läufige Straße. Am Mittwoch
erfolgte hier in Leipzig ein schwerer Unglücksfall auf der
Görlitzer Straße, etwa 50 Meter vor der Leopoldburg. Der mit 4 Personen besetzte Kraftwagen des Fabrikbetriebes
Künisch aus Gaußig wurde durch ein entgegenkommendes
Auto gebremst und war gesunken, traf rechts zu Jahren.
Dabei bemerkte die Führerin des Wagens plötzlich 1½ Min.
vor sich einen Motorradfahrer, der sein Rad ohne Licht
(schwarz). Aufgabe der läufigen Straße war es unmöglich,
den Kraftwagen sofort zum Stehen zu bringen. Die Führerin
fuhr deshalb auf die Bordkante, brach zwei karge
Bäume um und erschaffte auch noch den Motorradfahrer.
Beide Rad zertrümmert wurde. Der Motorradfahrer Dr.
Heine aus Gaußig mußte mit inneren Verletzungen zur
Polizeiwache gebracht werden, wo ihm ärztliche Hilfe anto-
wurde.

* **Leipzig.** Eine 80 Jahre alte Frau wird vermisst.
Bestimmt wird seit dem 7. dieses Monats die 80 Jahre alte
beruhende Auguste John geb. Teich. Sie ist etwa 1,50 Meter
groß, unterrecht, hat weiches dünnes Haar, graue Augen,
blasse rosige Gesicht und trug in den Haaren eine schwarze
Samtkappe. Ihre Kleidung kann nicht angegeben werden.
Beim Beitreten lasse man sie festnehmen.

* **Leipzig.** Beitrug mit einem gefälschten Weiterschein.
Am 5. Oktober wurde nachmittags gegen 1½ Uhr im Welt-
büro in der Markthallenstraße eine Frau von einem un-
bekannten Mann angeprochen. Er erzählte ihr, daß seine
Ehefrau bei einem Buchmacher als Steinmetzfrau be-
schäftigt und er durch die liegenden Werde unterrichtet sei. Um letzten Menschen liefe ein gutes Werk,
worauf er 100 RM. setzen wolle. Er empfahl ihr, sich an
der Weite zu beteiligen. Hierbei zeigte er einen Weiterschein,
auf dem angeblich 180 RM. ausgezahlt wurden. Um selbst
auf daß von ihm bezahlte Werk sehen zu können,
braucht er jemand, er ihm den Weiterschein beliefern würde.
Die Frau glaubte seinen Angaben und gab ihm vor dem
Weltbüro 180 RM. Als sie dann den Weiterschein am Schalter
vorlegte, mußte sie erfahren, daß der Schein gefälscht
ist. Der Unbekannte war natürlich fränkischen verschwunden.
Er mache den Einbruch eines Kellers. Von dem
Geld hat er tatsächlich 100 RM. auf das Werk „Saba Syrd“
gelegt, das gelassen ist, aber nicht gewonnen hat.

* **Leipzig.** Die Verletzungen im Leipzigener Wohn-
ungsamt. Der frühere Angestellte Stowis beim Gebäuden-
Wohnungsamt, der bekanntlich wegen Bekleidung
in drei Höfen zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt worden
war, batte gegen 25 läufige Beamte und einem ehemaligen
Beamten Beschimpfungen erhoben. Daraufhin
führte die Staatsanwaltschaft in 12 von diesen 25 Fällen ein
Einschließungsverfahren durch. In 11 Fällen kam man zur
Entlastung des Beschuldigten; in einem Falle wurde der An-
geschuldigte auf Antrag der Staatsanwaltschaft mangels
Herrn über Bekleidung freigesetzt. Abgesehen von diesen
12 Fällen hat die Staatsanwaltschaft noch 15 weitere Fälle
geprüft, in denen man entweder das eingeleitete Verfahren
eingeholt oder ein solches eingeleitet hat. In
familiären Fällen, die von der Staatsanwaltschaft bearbei-
tet wurden, auch in denen, wo sie sich nicht näher mit der
Sache befiehlt, hat der Rat nachgeprüft, ob Beamte Verle-
tzungen begangen haben. Im 16. Falle ist man zu dem Er-
gebnis gekommen, daß kein Anlaß vorlag, ein Dienststra-
fverfahren einzuleiten. In 2 Fällen wurde das Dienststra-
fverfahren wieder eingestellt. In 2 Fällen wurden Strafen
verhängt und zwar einmal Geldstrafen in Höhe eines Monatsgehalts,
einmal 100 Mark Geldstrafe; in einem Falle wurde auf Ver-
weis erlassen.

* **Leipzig.** Sturmschäden. Der gestern über die
Stadt hinwegziehende Sturm hat im Rosenthal einen schwe-
ren Unfall verursacht. Dort wurden zwei Frauen von
einem herabfallenden Baumstamm getroffen. Während die
eine aus geflüchtet wurde und Hautabschürfungen davontrug,
erlitt die andere einen Schädelbruch und innere Ver-
letzungen.

lebungen. Beide wurden dem jüdischen Krankenhaus zu-
geführt. Werner verlor bei der Sturz im Laufe eines
Akkordierwerks ein Ohrbüschel. Dort geriet der Unter-
bau eines Akkordierwerks in Brand, vermutlich durch
Zündung. Die Feuerwehr konnte die Gefahr in kurzer
Zeit beseitigen.

* **Coswig.** Beim Versuch, auf einen laufenden
Straßenbahnwagen aufzuhören, kam in der Nacht zum
Mittwoch auf dem Johannisplatz ein 48 Jahre alter Straßen-
bahnwagen zum Stillstand. Er wurde zwischen den Straßen-
bahnwagen und einem an dem dortigen Verkehrsturm an-
gebrachten Gerät eingeklemmt. Mit schweren Quer-
schwunden und Bleischwunden wurde er ins Krankenhaus
gebracht.

Görlitz a. d. Neiße. Ein Bauernhof niedergebrannt.
Ein Bauer, das hier überaus reich auf das Wohnhaus und
Stallgebäude ausstießte, brach am Mittwoch nachmittag
im Nauenerberger Ort aus. Durch den Brand wurde
nicht nur die zum Gut gehörige Scheune, sondern auch das
herrliche Nachbarhaus stark geschädigt. Das rötliche
Giebelchen der Feuerwehr konnte ein Übergreifen des Feuers
verhindern. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit
konnte das Feuer auf seinen Herd herabgestellt werden, so daß
nur Wohnhaus und Stallgebäude als vernichtet zu beklagen
sind. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht ermittelt
werden. Das Vieh und verschiedene Möbelstücke wurden
bereitgestellt. Die Löscharbeiten wurden durch den Wassermangel
und den starken Wind sehr beeinträchtigt.

* **Hohenstein.** Selbst geschnitten. Als Täter der bei
einer bissigen Gardinenfabrik seit längerer Zeit dauernd
ausgelöschten Diebstähle konnte der bei der Firma beschäftigte
Vater überführt werden. Gestohlen wurden Gardi-
nen, Bettdecken u. a. Vermölich aus Furcht vor Strafe
hat sich der Vater in seiner Wohnung erhängt. Eine
bleiche Ehefrau sowie eine Händlerin von auswärts sind
in dieser Sache als Gehilfen verwickelt.

* **Taura.** Am Dienstagabend fuhr ein Motorrad-
fahrer aus Taura mit voller Wucht von hinten in die
Rückseite eines Fußboden. Die Feuerwehr wurde umgemeldet
und die darin steckende Ehefrau des Fahrradfahrers sowie ihr
achtzig Jahre alter Vater herausgemeldet. Beide er-
litten erhebliche Verletzungen. Der Motorradfahrer und
sein Sohn blieben unverletzt.

* **Senigallia.** Ein aus Pianezza kommender Radfahrer
wurde an der Kreuzung Piazza- und Pianezza-Straße
von einem Lieferwagen aus Neumarkt umgefahren. Der
Radfahrer mußte in bewußtem Zustand mit schweren
Schädelverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

* **Russland a. d. Elbe.** Mattenmord. Der Schmiede-
meister Karl Bach in Kleinele feierte spät aus einem
Gasthaus beim und wollte nochmals ausziehen. Es kam
zu einem Streit mit seiner Frau, bei dem der Mann
der Gattin einen Schlag versetzte, daß sie tot
niederfiel. Er tötete dann einen Selbstmord durch
Erhängen vor und meldete den Selbstmord der Polizei.
Diese erkannte aber den Tatbestand und verhaftete den
Mann.

Für das Volksbegehr

412789 Stimmen erforderlich.

Berlin. (Funkspruch.) Nach Artikel 73 Abs. 3 des
Reichsverfassung ist ein Volksentscheid verbindlich, wenn
½ der Stimmberechtigten das Votum nach Vorlegen
eines Gesetzentwurfes stellt. Nach § 45 Abs. 1 des Gesetzes
über den Volksentscheid ist als Zahl der Stimmberechtigten
im Sinne der Verfassungsvorchrift die amtlich ermittelte
Zahl bei der letzten Reichstags- oder Reichspräsidentenwahl
oder allgemeinen Volksabstimmung maßgebend. Hieraus
hat für das Volksbegehr mit dem Rennwort „Freiheits-
gelebt“ als Zahl der Stimmberechtigten die bei der Reichs-
tagswahl am 20. 5. 28 amtlich festgestellte Zahl zu gelten.
Die endgültige amtliche Gesamtzahl der Stimmberechtigten
zur Reichstagswahl 1928 ist vom Reichswahlleiter nach
Abschluß der Wahlprüfungsarbeiten nunmehr auf 41 278 897
festgestellt worden.

Regierung und Volksbegehr.

Auf der Konferenz der Innensenator der Länder
wurde laut „Vorwärts“ einstimmig die Auffassung vertreten,
daß es nicht nur das Recht, sondern die dringende
Pflicht der Reichsregierung sei, sich gegen das Volks-
begehr mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln
zur Wehr zu setzen. In diesem Sinne sagten die Innensen-
atoren der Reichsregierung weitgehende Unterstützung zu.

Die Reichsregierung wird in Zukunft in Übereinstim-
mung mit den Landesregierungen täglich je nach Bedarf
auf die Meldungen der Volksbegehrungsstelle durch sämtliche
deutschen Rundfunkländer erwidern lassen.

Landtagsbeginn bereits am 22. Oktober.

Geblümt hatte der Landtag im Juli beschlossen, am
17. Oktober wieder zusammenzutreten. Auf Wunsch der
Deutschen Volkspartei batte die Landtagspräsidentin jedoch
den Zusammentritt auf den 24. Oktober verschoben, weil
in den Tagen vorher die Volkspartei ihrem Reichsparteitag
abhalten wollte. Nach dem Tode Stresemanns ist er in-
zwischen abgesagt worden. Infolgedessen entfällt der
Grund für die Verschiebung bis zum 24. Oktober. Wie wir
von zuständiger Stelle erfahren, hat Präsident Wedel den
Landtag daher bereits zum Dienstag, dem 22. Oktober,
einberufen. Acht Tage vorher findet eine Vorstands-
sitzung statt.

Wie man Schönheitsfehler, unreinen Teint, Pickel, Busteln, Bimmerln beseitigt.

Das Gesicht Dr. med. Wolger

Um lebendigen Hautsellen auf. Um besten geschildert
hat Büttner aus dem Buch „Büttner's Patent-Weißzinal-Gelée“, die ebenso wie
„Büttner's Patent-Weißzinal-Gelée“ in jeder
Apotheke, Drogerie und Parfümerie zu haben ist, nach
zu behandeln. Diese Prozedur richtig durchgeführt, läßt
sich für neue, reine Haut und verzögert um Jahre.

Haben nicht auch Sie Bedarf in Kleiderstoffen und Seidenstoffen? Morgen Freitag beginnt unser **Großer Reklame-Verkauf**

Jeder Preis ein Vorteil für Sie!

Hauskleiderstoffe	
flotte Karos und Streifen . . .	1.25, 1.10, 98 75,-
Blusenstoffe und Kleiderstreifen	85,-
hochwertige Ware . . .	
Halbwolle	85,-
solides Muster . . .	
Strickstoff-Karos	150,-
hellgrundig. Travers mit Kunstseide . . .	1
Kleider-Schotten , doppelt breit	145,-
schöne, ausdrucksvolle Muster . . .	2.60, 1.75
Kleiderstoff , d'blau mit weißem Karo	160,-
schwarz mit weißen Streifen . . .	1.95
Waschsamt	190,-
braun, grau, blau . . .	
Duvetine und gemustert	250,-
Waschsamt . . .	

Sollenne 100 breit
weiche, glanzreiche Qualität, i. mod. Farb. **300**

Ein Posten feinster, reinwoll. **Kleiderstoffe**

darunter: Jumper- und Strickstoffe, mit Kunstseide durchwebt, mittl. Kaschmir, hübsche Kinderschotten gestreifte Blusenstoffe . . .

Reinwoll. Krepps und Cheviots **1.25**

Popeline, doppelt breit . . . **1.65**

Kräftiger, reinwoll. Popeline . . . **1.90**

Blusenbarchent u. Sportfianell **60,-**

vorzügl. warme Qual., hell u. dunkel 95

Waschsamt . . . **60,-**

Velourine . . . **60,-**

geschildiges, beliebtes Gewebe, 100 breit . . .

Krepp de chine in jeder modernen Farbe

und mehreren Qualitäten . . . **480,-**

Krepp-Satin . . . **480,-**

die begehrte Seide für Ballkleider . . . **11.80, 8.50**

In dieser Abteilung

Travers feinste reine Wolle **180**

Composé hell- u. dunkelgrundige Musterungen **3.20, 2.90** **125**

Composé Tweed einfärbig und gemustert **350**

Tuch grau, 120 breit **300**

Woll-Georgette und Woll Krepp de chine **6.80** **480**

Velourine geschmeidiges, beliebtes Gewebe, 100 breit **740**

Krepp de chine in jeder modernen Farbe und mehreren Qualitäten **8.60** **480**

Krepp-Satin die begehrte Seide für Ballkleider **11.80, 8.50** **580**



Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land

Ausgestellt in unseren 8 Schaufenstern!

Grammophone

Schrank- und Tischapparate sowie Platten

kaufen man preiswert bei

Paul Emil Müller, Riesa
Hauptstr. 64. Telefon 706.
10 Proz. Nachlaß bei Barzahlung.

Suchen Sie Qualitätsware

Legen Sie Wert auf Gerechtigkeit

dann kaufen Sie

Obstbäume, Beerenobst
Rosen, Ziergehölze
Koniferen

und Heckenpflanzen
direkt in der Baumschule, da finden Sie bestimmt Vorteile.

Größte Auswahl, billige Preise.

P. Pinkert, Baum- und Rosenschulen
Rausig b. Riesa, Fernruf 729.

Stadtbank Riesa

(Stadtgirokasse)

Bereitstellung von Krediten

zu zeitgemäßen Bedingungen

Abonnements

auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitdoktoren neben jederzeit entgegen und liefern durch Noten für Riese und weitere Umgebung ins Haus. — Belegnummern freien kostengünstig zur Verfügung.

Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
— Fernruf 373. —

Wer Gedächtnis machen will, muß inforieren

Die neuen Herbstmodelle überraschen selbst den Kenner!

Sportstiefel — Sporthalbschuhe — Agraffenstiefel
Schnürschuhe mit Doppelsohle in schwarz, braun und mahagoni — Lackschuhe — Tanzschuhe.
Alles feinstes Rahmenarbeit. **Einheltpreis 16.60.**

Alleinverkauf:
Schuhhaus Kümmel, Parkstraße.

spielwaren

für das Weihnachtsfest!

An- und Abzahlungen für größere Spielzächen werden schon jetzt entgegengenommen und die Ware zurückgestellt. Jetzt in allen Artikeln große Auswahl.

Spielwarenhaus
Hauptstr. 59, Nähe Stadtpolizei

L. Winkler



Arbeitshosen
Schlaffer, Anzüge
graue Rüber. **Anzüge**

Brecheshosen
empfiehlt **Wilkat**

Arthur Otto

Großenbacher Str. 8
5. Rabatt.

1 Ariel-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Banderer-Motorrad

mit Licht, Horn u. Sosius
billig zu verkaufen.

Rudolf Schieder, Hauptstr.

Telefon 329.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Banderer-Motorrad

mit Licht, Horn u. Sosius
billig zu verkaufen.

Rudolf Schieder, Hauptstr.

Telefon 329.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

500 ccm, seitlich gesteuert,
mit elektr. Licht, Tachometer,
Horn und Sosius.

1 Arctic-Motorrad

Übermals Berichterstattung der Schleierfahrt des „Graf Zeppelin“.

Wieder aller Erwartungen ist der Aufstieg des „Graf Zeppelin“ zur Schleierfahrt gestern abend zum dritten Mal unterblieben. Die Veranlassung hat, wie bisher, die Wetterlage gegeben, die so, wie die Wetterkarten zeigen, von Stunde zu Stunde sprunghaft verändert. Anfangsdenken muhte Kapitän Lehmann gestern um 23.30 Uhr den schon tagelang hier anwesenden Passagieren kurz vor der Abfahrt zur Halle neuverdigte Mitteilung von der Abfahrt der Fahrt machen. Kapitän Lehmann begründete diesen Entschluss damit, daß nach den letzten Meldungen das Sturmzentrum sich nicht, wie erwartet, während des Tages nach Norden entstellt, sondern im Gegenteil seinen Weg nach der Ostsee genommen hat, sodass die Wetterlage auf der Fahrtstrecke von Friedrichshafen bis nach Sachsen außerordentlich unglücklich ist. Aus Schleierfahrt werden aus dem Niedersächsischen Schneefälle bis auf 1000 Meter herunter, Sturmböen und Regen gemeldet. Auch die Breslauer Wetterwarte hat die Wetterverhältnisse als äußerst unglücklich bezeichnet. Angesichts der unübersichtlichen meteorologischen Verhältnisse sei die Schiffsführung nicht in der Lage, irgend einen anderen Entschluß zu lassen.

Unter diesen Umständen kann zur Zeit auch kein bestimmter Termin für den Beginn der Hollandfahrt, deren Passagiere inzwischen ebenfalls in Friedrichshafen eingetroffen sind, angegeben werden.

Erste Beschlüsse zum „Unsicht“-Kapitel.

vda. Berlin. Im Strafgerichtssaal des Reichsgerichts wurde die Aussicht über den Abschluß 21 „Unsicht“ fortgesetzt. Der Vorsitzende Amts-Rath (DGS.) teilte dankend mit, daß der Sexualrechtler Dr. Magnus Hirschfeld - Berlin dem Aussicht sein Buch über das Sexualrecht überwiesen habe. § 282 wurde in einer Fassung beschlossen, wonach derjenige, der eine Person mit Gewalt oder Drohung nötigt, sich auf Unzucht mißbrauchen zu lassen, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft werden soll. Der Versuch soll strafbar und in besonders schweren Fällen soll auch Buchstausstrafe bis zu fünf Jahren möglich sein.

Beim § 283, der für Notzucht Buchstaus androht, verlangte Amts-Rath Dr. Rosenfeld (Soz.) Mildierung der Strafe u. a. mit der Begründung, daß vom medizinischen Standpunkt aus es als außerordentlich schwierig bezeichnet werden müsse, eine Frau zum Unzucht zu bringen, wenn ihre physische Einkettung dagegen ist. Die Diskrepanz der Frau sei dann so groß, daß es einem Einzelnen kaum möglich sein würde, diesen Widerstand zu brechen.

Der Aussicht bestätigte trotzdem die Fassung der Vorlage. Beim Kapitel „Schändung“ wurde ein Antrag des Zentrums und der Sozialistischen Volkspartei abgelehnt, der noch das Verbot der Erziehung des Besitztums durch einen Jux mit Buchstaus bis zu fünf Jahren bestrafen wollte.

Zur Ausprache hoben die Linksparteien hervor, daß nach der Fassung der Vorlage leicht wegen Schändung mit Gefängnis oder gar Buchstaus bestraft werden könne, wer sich mit einer Frau in leichtem Grade betreibt und hinterher mit ihr verkehrt. Die Ausführungsbehörde befürchtet aber auch hier die Fassung der Vorlage, monach § 284 berjenige, der eine Person, „die bewußtlos, geisteskrank oder wegen Geisteschwäche oder aus einem anderen Grunde zum Widerstand unfähig ist“, auf Unzucht mißbraucht oder verleiht, mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft wird. Der Versuch ist strafbar. Oenso wurde § 285 beschlossen, monach mit Buchstaus bis zu zehn Jahren bestraft wird, wer eine Frau unter den vorstehenden erwähnten Voraussetzungen zum außerehelichen Besitztum mißbraucht oder verleiht.

Der Aussicht führte noch eine Debatte über den § 286 durch, der die Unzucht mit Kindern behandelt. Dabei kam zum Ausdruck, daß an der Akteure des geltenden Rechts festgehalten werden sollte, weil der vielfach geforderten Erhöhung überwiegender Bedenken entgegenstanden. Bei einer Erhöhung des Strafalters etwa auf 15 oder 16 Jahre wäre eine Gemäßigung der Strafbrochen kaum zu vermeiden. Besonders für Mädchen würde unter Umständen durch eine Erhöhung sogar ein Nachteil entstehen, weil der Schwangerer sich kaum bereitfinden würde, durch eine Geschlechtung den Ruf des Mädchens wiederherzustellen, wenn er sie so damit gleichzeitig einer Strafverfolgung ausziehe.

Weiterberatung heute Donnerstag.

Tiroler Landesträuer um die entrissene Schwesternprinzessin.

Innsbruck. Um Mittwoch abend fand in der Hofkirche in Innsbruck um Grab Andreas Hofer's eine große Volksfeier und Trauer des schönen Jahres der Wegnahme Südtirols statt. Das Grabmal Andreas Hofer's war mit Blumen reich geschmückt. In der alten historischen Kirche drängte sich Kopf an Kopf. Nach einem Orgelspiel ergriff Oberbürgermeister Dr. Bembaus das Wort und erklärte einleitend, daß in diesen Tagen die Tiroler zum Grab Andreas Hofer's pilgerten, des Freiheitshelden, der für die künftige Zeit heute ein Wahrzeichen geworden sei. Er rühmte die Tiroler Andreas Hofer's, dem es damals gelungen sei, über die inneren Zwistigkeiten hinweg die Freiheit seines Volkes zu erringen. Er legte ein Kreuzelob für Südtirol ab. Am Schlüsse lang die Menge das Andreas-Hofer-Bild. Mit einem nochmaligen Orgelspiel stand die Feier ihr Ende. Um 7 Uhr läuteten in ganz Nordtirol sämtliche Kirchenglocken zum Trauergeläut für das entrissene Südtirol. Dr. Bembaus legte am Grab Andreas Hofer's einen großen Lorbeerzweig nieder, dessen Schleife die Worte trug: „Die treuernden Tiroler.“

Aus dem Handelspolitischen Ausschuß des Reichstages.

Berlin. (Teilnahme.) In der Mittwochssitzung des Handelspolitischen Ausschusses des Reichstages wurde vor Eintritt in die Tagessitzung von Seiten der kommunistischen und sozialdemokratischen Ausschußmitglieder entschied-

Der Ettore-Standart wächst sich weiter aus.

vda. Berlin. Wie der Berliner Oberbürgermeister Ettore Böhl in einem Interview erklärt hat, wird er wegen des Ettore-Standards seinen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten nicht abkürzen. Die ganze Sache charakterisierte Böhl als eine Expressum und einen politischen Skandal, um während seiner Abwesenheit die Stadtregierung zu diskreditieren. Böhl soll sogar gesagt haben, daß die Sache wirklich nicht von Wichtigkeit sei, und kein Stadtbeamter unter dem geringsten Verdacht stehe.

Diese Erklärung des Berliner Oberbürgermeisters zeugt nach der „B. S.“ von einer völligen Verkenntung der Lage. Herr Böhl ist außerdem durch die neueren Auslagen des Buchhalters Lehmann selber in der „Affäre“ bisgeschossen. Lehmann hat seinem Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Puppe, erklärt, daß im vorigen Winter von der Firma Ettore Böhl an Frau Oberbürgermeister Böhl ein Gesamtanzug gekauft wurde, der mit einer Rechnung über 400 Mark überlandt wurde. Die Firma Ettore hat aber den Gesamtanzug in einem renommierten Pelzwarengeschäft gekauft und dort 400 Mark dafür bezahlt. Die Rechnung über 400 Mark ist noch nicht bezahlt worden. Die Richtigkeit dieser Angaben Lehmanns konnte, nach der „B. S.“ aus den beschlagnahmten Büchern festgestellt werden.

Der Berliner Magistrat hat am Mittwoch abermals eine Sitzung in Sälen des Hauses Ettore abgehalten. Es wurde beschlossen, nochmals ein Appelltelegramm an den Oberbürgermeister Böhl zu senden, mit einer ausführlichen Darstellung der ganzen Angelegenheit. Es ist dies bereits das vierte Telegramm, das an den Oberbürgermeister nach Amerika gesandt worden ist. Eine direkte Aufforderung zur Rückkehr soll darin nicht enthalten sein.

Die Verhöre in der Ettore-Sache wurden am Mittwoch fortgesetzt. Im Anschluß an die Vernehmung von Max Ettore erfolgte eine Gegenüberstellung des Buchhalters Lehmann mit den Brüdern Ettore, die einzeln vorgeführt wurden. Dabei soll es zu sehr leichten Auftritten zwischen den Ettoren und Lehmann gekommen sein, so daß der vernehmende Richter wiederum auf Ruhm achtete. Lehmann blieb bei seinen früheren Auslagen, während die Brüder Ettore ihrerseits noch wie vor alle Schul Lehmann zur Last legen. Dieser ist übrigens im Untersuchungsdienst völlig zusammengebrochen, so daß sich sein Gefundheitstaufstand wesentlich verschlechtert hat. Lehmann ist freigesprochen und nach seiner Auslage ist er von den Ettoren unter Androhung der Entlassung zu den Fällungen gezwungen worden.

Weiteres zum Ettore-Standart.

vda. Die Berliner „Nachrichten“ weiß von einer besonders aufsehen erregenden Erklärung Max Ettores zu berichten, die dieser am Mittwoch morgen vor der Vernehmung seinem Verteidiger abgegeben hat. „Meine Kunden vom Magistrat“, sagte Ettore, „will man wissen? Da kann man doch beim Oberbürgermeister Böhl beginnen, dem ich für Laute Worte geileert habe.“

Zu der Angelegenheit des Pelzkaus des Frau Oberbürgermeister Böhl wird noch folgendes bekannt: Die 400-Mark-Rechnung für den Pelz hat eine Angestellte der Kleider-Bertriebs-Gesellschaft, Fr. Bembaus, ausgestrichen und mit dem Pelz zusammen in die Wohnung des Oberbürgermeisters gesandt. Als dann nach einiger Zeit keine Bezahlung der Rechnung erfolgte, hat Fr. Bembaus ihre Tochter gefragt, ob sie den Oberbürgermeister mahnen sollte. Das wurde ihr von den Ettoren verboten.

Die Preußentregierung gegen das Bolzbegehr.

vda. Berlin. Im Preußischen Innensenministerium begannen unter dem Vorsitz des Ministers Graesinski eine Konferenz der Ober- und Regierungspräsidenten Preußens. In einer vorangegangenen Beratung des Ministers mit den Leitern der Provinzen, den Oberpräsidenten, wurden interne Fragen der Politik und der Verwaltung erörtert. In der nachfolgenden größeren Konferenz nahmen auch die leitenden Beamten des preußischen Innensenministeriums und Vertreter sämtlicher anderer preußischer Ressorts teil.

Innenminister Graesinki gehabt in seiner Gründungsrede zunächst des in der letzten Woche durch Schlagschlag angesetzten Regierungspräsidenten von Koblenz, Dr. Brandt. Die politische Lage bezeichnete er als ernst, aber durchaus nicht bedrohlich. Die Republik sei heute so konfusiert, daß die vorhandenen Umsturzlegenden keine Ansicht auf Erfolg hätten. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, eine Folge des verlorenen Krieges, hätten den Radikalismus, auf dem die radikalen Verbände gebauten. Die extremen politischen Parteien möchten demagogisch den heutigen Staat verantwortlich für die Nöte der weiteren Bevölkerung, die lediglich der ungeheure Verlust der Allgemeinheit infolge des verlorenen Krieges zu aufzutreiben sei. Dadurch bediente das Volksbegehr gegen den Youngplan weniger eine außenpolitische Gesicht als eine innenpolitische Belastung, denn es sei das Mittel, alles, was dem heutigen Staat ablehnend oder feindlich gegenüberstehe, zu sammeln. Es sei deshalb Pflicht sowohl

den Mar. Ettore wurde auch vorgehalten, daß der Stadtbaurichter Schmidt erklärt habe, er habe die Ettore-Sache nur ganz oberflächlich gekauft. Ettore erklärte darauf, daß Schmidt wiederum sein Jagdross in Baren gehalten wäre, und im vergangenen Jahr fünf Wochen hindurch in der Villa der Ettoren in Baren gewohnt habe. Es könne daher von einer überflächlichen Bekanntheit wirklich keine Rede gewesen sein.

Weiter behauptet Max Ettore, daß die Direktoren der Stadtbau über die Unreinheit der Befestigungsmauer vollkommen unterschieden waren. Er ließ durchblicken, daß er einem der Stadtbaurichter, mit dem er eng befreundet war, von seinen Manipulationen direkte Mitteilungen gemacht habe. Diese Angaben hat Max Ettore bei seiner Vernehmung am Mittwoch durch den Amtsgerichtsrat Dr. Lubliner widerholten.

Die Vernehmung dauerte etwa 3 Stunden. Dann wurde er ins Gefängnis zurückgebracht. Gleich darauf aber noch einmal an dem Vernehmungsrichter abgeholt, in dessen Zimmer zur gleichen Zeit auch der Buchhalter Lehmann vorgeführt wurde. Max Ettore soll seinem Verteidiger erklärt haben, daß die drei Stadtbaurichter vollkommen im Bilde gewesen seien, daß sie sogar in einem Hause, als die Firma Ettore die Belebung eines Bestellzeichens verlangt habe, bei dem betreffenden Bezirksamts Amtskasse gehalten und den Betrieb bekommen hätten, daß die Belebung nicht erfolgt sei. Trotzdem hätten die Ettoren die Kneipe erhalten.

Die Deutschnationalen zum Ettore-Standart.

* Berlin. Die Deutschnationale Pressestelle teilt mit: Eine Anzahl von Zeitungen hat die Behauptung aufgestellt, daß sich Deutschnationale Abgeordnete von den Brüdern Ettore hätten einladen lassen. Die Nachrichten sind darauf abgelenkt, von dem Korruptionsskandal der Stadt Berlin abzuwenden. Trotzdem die Quellen dieser Nachrichten nicht einwandfrei sind und trotzdem derartige Behauptungen nicht mit der Korruptionsaffäre zu tun haben, in die, vom Oberbürgermeister Böhl angefangen, die Stadtväter von Berlin verwickelt sind, wird jedem derartigen Gericht energetisch nachgegangen. Die Partei wird sich gegebenenfalls nicht scheuen, die schärfsten Konsequenzen zu ziehen.“

Die Rennwetten der Ettore.

Berlin. (Kurzkritik.) Die Unterführung im Hause Ettore hat, wie die „B. S.“ meldet, einen solchen Umgang angenommen, daß die offizielle Voruntersuchung, also die Bearbeitung durch den Untersuchungsrichter, nicht mehr zu umgehen sein wird. Neben dem eigentlichen Geschäftsbetrieb der Brüder Ettore erweckt sich auch die Ausdehnung des Verfahrens auf den Sportbetrieb der Ettore unzweckmäßig, insbesondere sollen die Verbindungen der Ettore mit den Buchmachern einer Prüfung unterzogen werden. Es wird nämlich, führt das Blatt dazu aus, behauptet, daß die Ettore einer Reihe von Lenden Geldern haben zu kommen lassen, aber nicht durch direkte Zuwendung, sondern dadurch, daß sie bei ihrem Wetten „mitnahmen“. Für diese Rente ist also angeblich von den Ettoren gewettet worden, die Freunde erhielten aber nur den Gewinn ausgezahlt, während sie am Verlust nicht beteiligt waren. Hier liegen ganz bestimmte Beschuldigungen vor, die von sachkundigen Beamten jetzt nachgeprüft werden.

Reichs- wie auch der Staatsregierung gegen dieses Beginnen Stellung zu nehmen, da die Kreise, die sich zu dem Volksbegehr zusammenfanden, im letzten Ziel an den politischen Fundamenten des heutigen Staates zu rütteln beabsichtigen.

Reichs- und Staatsregierung dürften sich nicht nur mit der Abwehr des Volksbegehrns begnügen, sondern mühten aktiv alles tun, um Auflärung über die Ziele des Volksbegehrns zu verbreiten. Zu diesem Zwecke mühten alle Landeshöchster sich in den Dienst der Auflärung stellen. Die volle Versammlungs-, Rede- und politische Versammlungsfreiheit des demokratisch-republikanischen Staates dürfte nicht zur Selbstverleugnung führen. Es sei eine Frage der Selbstachtung des Staates, daß er sich nicht mehr los bezeichnen und verleumden lasse. Nur das Fassen des Republikanugesetzes habe eine Situation wie die heutige geschaffen, die für weiteste Kreise des republikanischen Bevölkerung immer mehr unerträglich werde. Was hente an Besitzungen und Freiheiten gegenüber dem Staat und den verantwortlichen Staatsmännern geleistet werde, habe mit politischer Meinungsfreiheit nicht das Geringste mehr zu tun. In absehbarer Zeit werde die Reichsregierung ein neues Republikanugesetz einbringen. Bis dahin möge die Polizei mit verstärkter Aufmerksamkeit darüber wachen, beim Volksbegehr und bei den bevorstehenden Kommunalwahlen die Versammlungsfreiheit nicht zu förmlich und jedem Terror wirksam entgegenzutreten.

Den Einspruch dagegen erhoben, daß der Ausschuk am Dienstag verhandelt habe, trotzdem drei Parteien, die Demokraten, die Sozialdemokraten und die Kommunisten, nicht anwesend gewesen seien. Das widerspreche allen Verpflichtungen im Reichstag.

Der Vorsitzende, Abgeordneter Dr. Reichen-Ang (Du.), erklärte dann, daß an der Beschlussfähigkeit der Dienstagssitzung des Ausschusses kein Zweifel bestehen könne, da die Mehrheit des Ausschusses zugestimmt gewesen sei. Der Einwand, daß der Ausschuk dann nicht tagen solle, wenn nicht auch der Reichstag nicht tagt, erledigte sich durch schon durch den Hinweis auf die diebstahlähnlichen Paragraphen des Polizeigesetzes, die dem Ausschuk das Recht selbständiger Entscheidung in gewissen Fällen im Einvernehmen mit der Reichsregierung und dem Reichsrat sicherten.

Darauf gab Reichsnährungsminister Dietrich folgende Erklärung ab: Die Polizei-Novelle von 1925 und die in ihrer Anlage aufgestellten Polizei-richten mit Ablauf dieses Jahres außer Kraft, wenn nicht bis dahin eine anderweitige Regelung erfolgt. Die Reichsregierung und die in erster Linie beteiligten Ministerien haben die Vorarbeiten für die Neuregelung im Angriff genommen und werden den gesetzgebenden Körperschaften als bald eine entsprechende Vorlage unterbreiten. Die Reichsregierung hält es daher nicht für zweckmäßig, im jetzigen Augenblick zu einzelnen in der Gesamtvorlage zu regelnden Materien Stellung zu nehmen. Sie bitte deshalb den Ausschuk, von einer Behandlung der

Positionen, die in der Polizei-Novelle von 1925 geregelt sind, insbesondere des Zolls für Buttergerichte, Abstand zu nehmen.

Noch kurzer Ansprache erledigte man noch zwei Anträge, die beide angenommen wurden. Damit wurde eine Erhöhung der Zölle auf Rindfleisch zu Schlachtwegen von mindestens dreizehn Mark auf mindestens 24,50 Mark für den Doppelpreis bestimmt. Weiter wurde eine Erhöhung des Zölles bei Schalen zu Schlachtwegen von mindestens dreizehn auf mindestens 22,00 Mark für den Doppelpreis bestimmt. Bei frischem oder gefrorenem Rindfleisch und Schallfleisch wurde der Zoll auf mindestens vierzig Mark je Doppelpreis festgesetzt. Außerdem nahm der Ausschuk einen Antrag an, der die Reichsregierung erlaubt, in den schwedenden Handelsvertragsverhandlungen ohne vorherige Zustimmung des Handelspolitisches Ausschusses keine Bindung des Zolls für lebende Schweine und Schweinefleisch zu vereinbaren.

Alsdann beschloß der Ausschuk entsprechend einem sozialdemokratischen Antrag die Verhandlung zu verlegen nachdem der Reichsnährungsminister normalerweise daran hingewiesen hatte, daß über alle Fragen, die jetzt hier im Ausschuk zur Behandlung stünden, eine Vorlage im Rahmen vorliege, die diese Dinge im Zusammenhang behandelte.

Mit der Vertragung aller weiteren Beschlüsse ist demnach der Antrag auf Erhöhung des Zolls für Buttergerichte von zwei auf fünf Mark verfaßt worden.

THE SOUTHERN STATESMAN

* Doppel. Ein der Doppelzettelvertrag ist eine Art
Dokument, das im Doppelzettel geschrieben ein sechsstelliger
numerischer Zettel ist. Das ist eine Lernmethode, die von
Wendelin Schmid, der in Wien eine berühmte Schule, vor
allem beim Rechnen sehnlichen Ausdrucksbedarf be-
schäftigt ist. Nach diesem Zettel kann eine Zahl, die es
selbst bei den Sparten in Österreich und Deutschland lärmt
und hat auch kein Gegenstück mehr vorliegen kann.
Gibt in Österreich nichts er auf Sonderanforderung des sehnlichen
Dreiecksermittlungssteuer, bei der versteckt werden ist und
hat kein Dokument ausgedient.

den sein Tumultus verurteilt wurde. Von dem Gerichtes bei polnischen Rechtskräften, Richter anwalt Simon, erfuhr, wie denn die Gläubigerseite der beiden wichtigsten Belegschaften Kleszcz und Borsig leicht polemisierte. Nachdem mal Simon behauptet, daß beide Belegs vorher am Dienstag abends von gewisser Seite im Depo Berlinerfahrt worden sind, wäre doch er höchstens die Behauptung beweisen müssen kann, daß die Gruppe des Vorstandes nicht der Besatz Gang zu aller Unzufriedenheit unter ihnen ist, daß er von keiner Seite bestimmt worden ist. Derner wird auf Anordnungen des Stadtsanwalts Simon der polnische Staatsanwalt und Richter gehört, um sie über die Gläubigerseite des Belegs Kleszcz zu informieren, jedoch kommt auch der polnische Staatsanwalt nicht beobachtet zu liegen, was die Unzufriedenheit wütet, das Kleszcz einen Streit geleiht hat, was auch im Range der Verhandlung vom Vorstande festgestellt wird. Um Abgrenzen werden weitere polnische Staatsanwälte als Belegs vorausgesetzt, die über den Zeitraum bei Kleszcz nichts weiterliches aussagen und auch von den eingetragten Fällen als Zeuge wiederberichten. Das Gerichtsgebäude wird von einem starken Schutz aufgehalten, um jegliche Unruhen mit den anwesenden polnischen Staatsanwälten zu vermeiden.

Gemischt.

Der breitfligige Sturm an der Nordwestlichen Küste. Das Wetter, bei dem in der Stadt zum Montag bei norwegische Küstenbäume "Bäumen VII" auf Grund geriet, hat nach Beobachtungen aus Oslo bis Mittwoch vermittags noch nicht endgültig. Am Dienstag nachmittags und abend trafen in den Hafensäden der Küste des Sör-anbæs viele Dampfer ein, bei denen sich die Ladung verschoben hatte und die möglichst schnell einen Hafen aufsuchen mussten, um dem Rennern bei der hohen See zu entgehen. Auch auf dem Lande leidet haben Wollseibrücke und Sturm heftige Überdurchsetzungen mit sich gebracht. Die Flüsse sind an verschiedenen Stellen über die Ufer getreten und man fürchtet, daß die Eisendahnbrücke über den Ottafluss weggerissen wird.

Drei Männer aus Segebot gerettet. Der holländische Dampfer "Maat" hat am Dienstag beim Sollamt in Laboe ein dänisches Motorboot abgeliefert, welches der Dampfer 40 Seemeilen von Bornholm entfernt in der Ostsee treibend mit drei dänischen Staatsangehörigen besetzt, aufgefunden hatte. Es handelt sich um ein Steenboot, das infolge Motorschadens unbrauchbar geworden war. Die drei Dänen wurden an Land gebracht.

gesetz. Ergebnislose Nachforschungen nach dem Verbleib der „Italia“. Vor einigen Tagen traf in Bergen das Expeditions-Schiff „Heimen“ mit der italienischen Albertini-Expedition wieder ein, die vor vier Monaten aufgezogen war, um nach der Ballongruppe der „Italia“ und nach Roald Amundsen und seinen Genossen zu suchen. Abgefahrt wurde die Nordküste Spitzbergens und Nordostland, sowie sämtliche Fjorde an der Küste von Romaja Semja. Die Expedition, deren Nachforschungen leider ergebnislos geblieben sind, stand in Verbindung mit einer russischen Expedition, die auf Prinz Josef-Land bis in die Gegend nördlich davon Nachforschungen angestellt hat. Besonders Schwierigkeiten bereiteten der italienischen Expedition die Eisverhältnisse besonders bei Romaja Semja. Die Expedition hat 5000 Meter Film aufgenommen.

Den Abortionen aus dem Fenster geworfen. Gestern nachmittag ging der 45 Jahre alte Straßenbahnaufsteiger Albert in Berlin, der mit seiner Ehefrau und zwei Söhnen, einem neunjährigen Abortionisten und einem fünfundsechzehn-jährigen Sohn, im Norden

Duftig und zart
so ist die Constantin-Zigarette
„Ernst August“.

Freunde einer gepflegten Marke wissen sie seit langem zu schätzen und greifen mit Vorliebe nach der blauen wappengeschmückten Packung.

„Ernst August“ sollte daher auch die Marke ihrer Wahl sein. Wir sind gewiß, Ihr Urteil wird laut:

Diese Zigarette, tatsächlich,
sie macht mir Freude!

Familien- Drucksachen

Hefem prompt und preiswert

Langer & Winterlich

Buchdruckerei und Verlag des Riesaer Tageblattes
Riesa, Goethestraße 59

der Stadt wohnt, in das Bodengeschöß, verband beiden Kindern die Tugan, schüttete eine Fensterscheibe heraus und stieg plötzlich den älteren auf den Hof hinab. Die Frau quämelte sofort die Feuerwehr, doch wagte sich niemand auf den Hohen hinauf, da der Mann den Eindruck eines Verstümmelten machte. Die Feuerwehr spannte sofort ein Sprungtuch aus, weil man befürchtete, daß Albert auch den zweiten Jungen hinabfallen würde. Es kam aber plötzlich, ganz ruhig eine Zigarette rauchend, die Treppe hinunter und wurde festgenommen. Das herabgestürzte Kind war so schwere Verletzungen erlitten, daß es bald darauf starb. Albert ist über die furchtbare Tat neuerlich verhaftet, noch zeigt er Neues. Ob er in einem Unfall geistiger Unwohlsein gehandelt hat, soll noch festgestellt werden. Gest steht, daß er eine Abneigung gegen das Kind gehabt hat. — Der Weichensteller bei der Straßenbahn, Wilhelm Albert, der, wie gemeldet, gestern noch mittag seinen neunjährigen Sohn Herbert, der übrigens nicht mehr als zweit best in Klasse stand, aus einem

Bum Fall Boien. — Der Geistesguss und
der Frau Neumann. Was Breslau wird gemeldet:
Um eine baldige Klärung über den Geistesgussstand der
Frau Neumann herbeizuführen, hat sich ihr Verteidiger
Rechtsanwalt Gols nach Kenntnisnahme des Gutachtens
des Professors Reuter mit dem bekannten Arzt Dr. Blatau
in Berlin in Verbindung gesetzt, um dessen Meinung
darüber zu hören, ob es notwendig ist, Frau Neumann
zur Beobachtung ihres Geistesgusstandes einer Irrenanstalt
zu überweisen. Dr. Blatau kennt Frau Neumann und
ihre Geistesverfassung lebt genau, da er sie bereits unter-
sucht und mit ihr hypnotische Experimente unternommen
hat. Dr. Blatau ist der Ansicht, daß für Frau Neu-
mann die Anwendung des Paragraphen 51 Str.G.B. unter
seinen Umständen zutrifft. Die weitere Beobachtung aber
gar die Unterbringung in einer Irrenanstalt zur Beob-
achtung sei nicht erforderlich. Die Beschlußkammer des
Breslauer Landgerichts wird nunmehr darüber zu ent-
scheiden haben, was weiter in dieser Angelegenheit zu
geschehen hat.

Der Tausend habe sich in München
Tagesgespräch. Der Fall Tausend erregt begreif-
licherweise in der ganzen Öffentlichkeit starkes Aufsehen
und bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Die Presse
verhält sich sehr skeptisch. Der Mitarbeiter der „Savoyischen
Staatszeitung“ hat eingehende private Ermittlungen ange-
stellt auf Grund deren er beweist, daß wirtschaftlich jeder
Täuschungsversuch ausgeschlossen erscheine. Er teilt mit
dahin in dem Gutachten des Münzdirektors gerade diese Be-
denken auf das nachdrücklichste unterstrichen seien, durch
denen Sag, eine Gewähr dafür, daß bei dem Versuch jede
Täuschungsmöglichkeit ausgeschlossen sei, könne nicht aus
Gib genommen werden. Der Berichterstatter hat auch
erfahren, daß der am dritten Tage ausgesogene Mitarbeiter
Tausends diesem eine Schachtel Zigaretten mitgebracht
habe. Auschlaggebende Bedeutung kommt diesem Ver-
suche Tausends nicht zu. Es sei vielmehr die Ansicht weiterer
Kreise, daß weitere Versuche unter noch viel strengerer
Beobachtung notwendig seien. Wirtschaftlichen Glauben könne
man der Angelegenheit nur dann entgegenbringen, wenn
Tausend seine Methoden unter voller Wahrnehmung seiner
Nichte einer ihm vom Gericht benannten Sachverständigen
berichten mitteile und es dielem Sachverständigen dann
gelinge, auf Grund dieser Angaben einwandfrei Gold
herzustellen. So einfach, wie die Verteidigung es darstelle,
scheine die Angelegenheit Tausend und die damit ver-
knüpfte Frage der Herstellung von Gold auf chemischen
Wege vorläufig nicht zu liegen.

Handel und Zollswirtschaft

Einkommen und Lebenshaltungskosten in den europäischen Ländern. Nach den neuesten Ausstellungen beträgt das Volkseinkommen in England 4 Milliarden Pfund Sterling, in der Schweiz 8,5 Milliarden Franken, in Deutschland 60 Milliarden Mark, in Österreich 8,67 Milliarden Schilling, in der Tschechoslowakei 75 Milliarden tschechische Kronen, in Frankreich 180 Milliarden Francs, in Italien 100 Milliarden Lire, in Ungarn 5,5 Milliarden Pengö, in Polen 20 Milliarden Złoty. Seht man die Kosten der gesamten Lebenshaltung in der Vorriegszeit mit 100 fest, so ergibt sich für Deutschland nach dem Stand des Jahres 1928 eine Indexziffer von 154, in Österreich von 108, in Ungarn 120, in Polen 122, Frankreich 108, Schweiz 101, Spanien 148, England und Irland 170, Schweden 172, Norwegen 183, Finnland 158, Griechenland 185, Nordamerika 170, Kanada 157, Japan 170 und in Indien von 146.

170, Kanada 157, Japan 170 und in Indien von 130. An der Berliner Börse gab es am Mittwoch auf den Effektenmarkt zunächst erhebliche Kursabschläge. Infolge dessen griffen die Interventionsbanken energischer als bisher ein und es gelang im Verlauf der Börse, den Markt etwas zu bessern. Am Rentenmarkt notierten Abflussgab-anleihe 58,20, Neubausanleihe 9,20 Prozent. Schiffahrts-werte konnten sich gut erholen. In Bankmärkten wurde stark interveniert, so dass schließlich Reichsbankanteile um 3 Prozent verbessert. Im ganzen schwach lagen Mon-tanwerke, Ralitwerke erzielten Kurzgewinne bis zu 5 Prozent. Die Hardenbergs verlor 2 Prozent. Elektromotore, die zu-erst sehr schwach lagen, verbesserten sich im Laufe der Börse er-heblich. Siemens gewannen schließlich 6 Prozent, Schuckert 4 Prozent. Kunstsiedbewerke waren im ganzen fest. Der Satz für tägliches Geld war 7–9% Prozent, für Monats-geld 9½–10½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unver-



Syma Olü

constantin-zigaretten 5s



Hallo! Hier Gucklitz-Schänke!

Wir laden zu unserem diesjährigen beliebten
Mostfest am Sonnabend und Sonntag, 12. u. 13. 10.,
gesuchte Gäste und Freunde ganz ergebnest ein.
Paul Marx und Frau.
Vorzügliche Speisen und Getränke wie bekannt.

Urfeide
Stimmungskapelle.
Entsprechendes Dekor.
Gut mundender Most.

Mostfest

am Sonnabend und Sonntag, 12. u. 13. 10.,
gesuchte Gäste und Freunde ganz ergebnest ein.
Paul Marx und Frau.

Vorzügliche Speisen und Getränke wie bekannt.

Capitol Riesa

heute zum letztenmal das herrliche Singspiel „Das Herz am Rhein“

Ab Freitag bis Montag der neueste Kafa-Film:

Das närrische Glück

Der Roman eines kleinen Fabrikmädchen

In den Hauptrollen:
Mary Daudler, Fritz Kämpfers, Margarete Kupfer u. Karl Blatten.
Das im Humor ungetrennte Komiker-Trio des deutschen Films
erobert sich im Sturm die Herzen aller Besucher. Im bunten Teil:
Die Emilia-Wochenblätter sowie Ab macht einen Seitenblicke.
Vorführungen 7 und 9 Uhr. Sonntag 14.5, 7 und 9.15 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
der große Paramount-Film

Unterwelt

Ein Filmwerk, das eine spannende,
aufregende und geheimnisvolle
Spionagegeschichte als Sujet hat.
Der Großfilm ist eine Spiegeleistung
amerikanischer Filmkunst.

Hierzu:

Der erstklassige bunte Teil.

Vorführung 7 und 9 Uhr.

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag 14.5-5 Uhr

große Jugendvorstellung.

Zentraltheater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
der neueste Siegerwald-Film

Das Geheimnis der Villa Sargenburg

Nach der Novelle „Die weiße Sonate“ von Edmund von Habn.
Gefecht und Intrige, Liebe und
schöne Frauen spielen eine Rolle,
die ein vor Jahren begangenes
Verbrechen fühnen.

Vorführung 7 und 9 Uhr.

Sonntag 5, 7 und 9 Uhr.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Morgen
Freitag
Schlachtfest.
9. Oktober
Stadtteilstr. 14

Admiral Boberlen.
Morgen Freitag

Schlachtfest.
Bon 8 Uhr an Wellfleisch,
später Semmelwürste.

Morgen Freitag

Schlachtfest.
M. Andel. Bf. Röderau

Brauerei-Restaurant
Röderau.
Morgen Freitag früh

Schlachtfest.
Waldschlößchen
Röderau.
Morgen Freitag früh

Schlachtfest.

Waldschlößchen
Röderau.
Morgen Freitag früh

Riesaer Fischhalle

Goethestr. 37 Tel. 956

empfiehlt jeden Tag

ff. Seeleiche auf Eis

sowie täglich Eingang von

ff. Büdlinen

und Rändelwaren.

Geb. Karpen u. Schleie.

Gänseleber

wird noch angenommen.

Frischgeschlachte Hafer-

muffeln, auch geteilt,

Stock- und Bratfisch,

leb. Karpen u. Schleie,

täglich frische Seeleiche

empfiehlt

Clemens Bürger.

Die heutige Nr. umfasst
16 Seiten.

Stadt Hamburg.

Freitag, 11. 10., Nacht-Schlachtfest.
Von abends 6 Uhr an Wellfleisch,
später frische Wurst u. Gallerischädeln.
Fernruf 897. Kurt Kern u. Frau.

Lamms Restaurant Röderau

Sonnabend, 12. u. Sonntag, 13. Oktober

Großes urfeideles Oktober-Fest

Zum Auslunk gelangt das

altbekannte gute Vergbrauer-Doppelbock.

Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Freitag, den 11. Oktober:

Anstich und Bockbier-Probe

Stoff hochfein / Rettich gratis / Wür. Würfelchen

Es laden ergebnest ein Gerhard Tittel u. Frau.

Bereinigung ehemaliger Subartilleristen

von Riesa und Umgegend.

Iadet hiermit nochmals alle Kameraden mit
werten Angehörigen, sowie alle Kameraden-
Vereine und geladenen Gäste zu ihrem am
Sonnabend, 12. Oktober 1929, abends 8 Uhr
im Hotel zum Stern stattfindenden

4. Stiftungsfest

bestehend in Militäkkonzert, historischer Mu-
sikföhrung und Ball, ganz ergebnest ein und
bitter höllisch um zahlreiche Teilnahme.

Einlak 7 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr.

Der Sehnsüchtig.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Arbeiter-Radiobund, Ortsgruppe Riesa.

Freitag, 11. Oktober, 20 Uhr, Hotel Stern

Werbeabend.

Ein Film vom Deutschen Rundfunk.
Vielfältige Darbietungen übertrag durch
die von der Gruppe gebaute Großkraft-
verstärkeranlage. — Der Eintrittspreis be-
trägt 20 Pf. Erwachsene haben keinen
Eintritt. — Zahlreichen Besuch erwarten
der Vorstand.

Jugendv. „Großinn“ Heyda.

Sonnabend, den 12. Oktober 29, findet

im Mosthol „Goldner Edler“ Heyda das

9. Stiftungsfest

des Jugendvereins „Großinn“ Heyda statt, besteh aus humor. Vorträgen und Ball.

Dazu laden Freunde und Gönner herzlich ein
der Vorstand.

Volkshöhne Riesa.

Sven Schmidauer-Stockheim

findt

Lieder zur Laute

Sonnabend, den 12. Oktober 1929

8 Uhr Hotelz. Hof.

Mitglieder: Eintritt frei. Nicht-Mitglieder:
1.00 M. — Kosten bei Eltern, Konsum-Groß-
kauf 82 und Fleisch-Brot-Wag. u. Aben-
falls. — Schüler und Jugendliche: 60 Pf.

Mitglieder der Jugendgruppe: 30 Pf.

V.f.B. e.V. Riesa

Mitgl. im A. T. u. Sp. B.

Sonnabend, den 12. und Sonntag,
20. Oktober, findet im Ober-
hof Wergendorf unter bislang
üblichem großes

WINZERFEST

statt. — Herrliche Dekoration. —
Gäste und Gönner sind herzlich
dazu eingeladen.

Aufzug: Sonnabends 7 Uhr.
Sonntags 8 Uhr.

Der Sehnsüchtig.

Gewerkschaftsbund der Angestellten Ortsgruppe Riesa.

Freitag, 11. 10. 29, Monatsversammlung.

Vortrag: Die deutsche Reichsverfassung.

Wir erwarten zahlreiches Erscheinen.

Mit Bundesgruß der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Samstag, Verein Riesa. Sonnabend, 12. Oktober,
20 Uhr Monatsversammlung Hotel Döpner.
Gedenkrede. Freitag, 11. Okt. Vortr. Gambrinus.

Kostenloser Unterricht

In Sticken, Stopfen und
Apparate - Arbeiten auf
den von mir gekauften

NÄHMASCHINEN

Anmeldungen zu dem vom 14. Okt.
bis 26. Okt. stattfindenden

Kursus bei

ALBIN BLEY, RIESA

Goethestr. 57. Ruf 342.

Biolog. Heilpraxis

A. W. Frenzel

Riesa, Goethestr. 81, Telefon 284.

Sprechstunden von 8-10 u. 1-3 Uhr.

Junge Mädchen

die sich matt und elend fühlen, feinen Appetit haben,
an Blutarmut und Bleichdruck leiden, nervenschwach
find, nichts nicht föhlen können, sollen dem Rat
des erprobten Arztes folgen und Doppelbock, das
von der Wissenschaft anerkannte Nervenstärkungsmittel
nehmen. Eine Probeflasche zu 2,20 u. 4,00 M.
kann man kaufen in der Niederlage: Central-
Drogerie O. Börner.

Cadegelegenheit

nächste Woche mit Möbellastzug
von Riesa nach Weißberg
von Riesa nach Dresden
von Riesa nach Leipzig
von Riesa nach Berlin
von Berlin nach Riesa.

Zu Kaufmannsboten werden mitgenommen.

P. Fritz Rühle, Möbeltransport.

Keine Glatze

Dr. Müller-Hausmeister
Riesa 142. M. 1000.

Keine Glatze mehr.

Gegenrede.

Wohlstand und Überfremdung.

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Berlin, 9. Oktober 29.

Sehr Herrmann, der Sozialer Zeitungskönig und englische Gegner Deutschlands, der Mann, der Träger der Propaganda gegen Deutschland war und ist heute noch nicht dazu verkehren kann, Deutschland einen Platz im Rat der Mächte einzuräumen, hat eine Anwendung von Wahrheit gesucht und sucht sich auf sein Konto, um in Kreis- und Querjahren durch Deutschland unsere Verhältnisse kennen zu lernen. Er wollte es nicht blenden lassen, sondern selbst sagen, selbst urteilen. Das Ergebnis seiner Recherchen ist nun eine Reihe von Aufsätzen, die ich mit den Verhältnissen in Deutschland beschäftigen. Hat sich nun dieser querende Lord bestens informieren können? Hat er die Wahrheit gefunden und sagt er die Wahrheit? Er glaubt objektiv zu sein. Tatsache aber ist, dass er bei seiner Einschätzung niemals das Leben kann, was zu leben ist, sondern, dass er alles leben will, wie er es will, also einseitig. Einsicht ist keine Schilderung über die wirtschaftliche Lage Deutschlands. Sie muss deshalb schon einsetzen sein, weil man auf einer vierzehntägigen Kurztour unzählige Verhältnisse aus dem deutschen Volk fühlen kann, sondern doch nur Neuerlebnisse habe. Lord Northcotes hätte an der Quelle schöpfen müssen. Mitte ist in einer Industriekraft umsehen, Fühlung haben, Verbindung mit Menschen und Dingen haben müssen. Er gibt, weil er eben nur Neuerlebnisse habe, eine übersichtliche Schilderung des deutschen Wohlstandes. Das haben andere vor ihm schon getan, die durch die Berliner Nachholsoziale gebummt sind und die schönen Damen in den Tauenhäusern betrachten, die nach dem Nachteil und nicht nach der Wirklichkeit urteilen. Die Wirklichkeit ist die: Man geht zu irgend einem Geschäftsmann und lasst sich von ihm die Wahrheit sagen. Er wird etwas übertrieben. Aber nur die Hälfte von dem genommen, was er behauptet, genügt schon, um die Lage Deutschland traktieren zu können. Was an Neuerlebnissen zu sehen ist, verdeckt nur die Rot. Der englische Zeitungs-Lord wird also seiner Aufgabe in keiner Weise gerecht. Er gibt schöne Reisedokumente, die, soweit sie Schilderungen allgemeiner Natur enthalten, gut beobachtet sind, soweit sie aber wirtschaftliche Dinge berühren, greifen sie daneben.

Das brauchen wir eigentlich nicht einmal selbst zu behaupten. Denn die Engländer, die die "Daily Mail" lesen, werden schließlich auch andere Zeitungen zu Gesicht bekommen und vernehmen, wie die mahnenden Amerikaner über Deutschland denken. Die Amerikaner, die mit Millionen zu rechnen pflegen und Geschäftleute sind. Sie beurteilen die Lage eines Landes nach den Geschäftspunkten ordentlicher Kaufleute. Jetzt sind sie in der Mehrzahl zu der Überzeugung gekommen, dass heute noch nicht der Zeitpunkt gekommen ist, in Deutschland gute Geschäfte zu machen. Über sie wissen, haben die Überzeugung, Deutschland werde sich einmal berausquellen und eine Unternehmung jetzt ohne Risiko für die Zukunft. Bekanntlich steht der Kredit aus dem Auslande jetzt sehr schwach. Dafür

aber gehen die Amerikaner immer mehr dazu über, Investitionen in deutschen Fabrikationsanlagen zu machen, wobei die Fertigwarenindustrie bevorzugt wird. Das gilt jetzt den Zeitpunkt für die Beteiligung und Überfremdung für günstig, da die Kapitalnot in Deutschland günstige Beteiligungen ermöglicht. Diese Unternehmungen kommt mit den Erzeugungen des jungen Direktors der Deutschen Bank, Dr. Karl Schröder, der geradezu zu der Auslandsbeteiligung anregt, so findet aber auf der anderen Seite Wagnerschaft in Deutschland, denn die Überfremdung, die sich durch diese Investitionspolitik ergibt, wird gefürchtet. Selbstverständlich denken die Amerikaner nicht allein daran, als Mittler deutscher Unternehmungen Geld zu verdienen, sondern sie disponieren weiter: sie denken an deutsche Gewerkschaften, die nach amerikanischen Methoden arbeiten sollen. Sie denken daran, dass ein gewisser Warenaustausch möglich sein wird und eine Ergrößerung der Unternehmungen in beiden Ländern. Wir haben ja bereits amerikanische Unternehmungen von Rus, die Halbfertigwarenfabrikate nach Deutschland senden und hier die vollen Verarbeitung vornehmen lassen. So z. B. in der Auto-Industrie. Dasselbe Beispiel werden und wollen andere folgen, sie wollen jetzt ihren Boden bereiten, weil dieser Boden nicht ist, nicht weil in Deutschland Wohlstand herrscht, der längstige Gewerke spricht: Lord Northcotes sollte volkswirtschaftlich denken lernen, dann würde er begreifen, dass ein Land, dem er den Wohlstand nachdrückt, den er gegeben haben will, es niemals nötig hat, seine Fabriken zu verkaufen. Dieser Verkauf der deutschen Unternehmungen, der Substanza, ist die Folge der trostlosen Lage. Auf so, wie wir in der Inflation Liegenschaften und Grundbesitz für ein Butterbrot verloren, wird jetzt ein Unternehmen nach dem anderen "übernommen". Wir sagten früher einmal schon, es läuft sich schwer sagen, ob der Zukunftskauf richtig oder falsch ist. Jedenfalls ist er heute der beste Ausweg. Anschließend haben die Amerikaner sehr kleine Mittel; dennoch aber ruhen sie die Situation aus. Dagegen sind sie nicht abgeneigt, die deutsche Wirtschaft anzufließen, eben weil sie am deutschen Wohlstand interessiert sind und haben, sobald der amerikanische Kapitalmarkt günstiger liegt, die Absicht, große deutsche Auslandsfabriken zu übernehmen. Nach einer amerikanischen Meldung sollen sich eine Reihe von Banken bereits die Optionen auf diese Unternehmen gesichert haben. Wie schon gesagt, wollen die Amerikaner dadurch nicht Deutschland helfen, sondern indem sie Deutschland stützen und kaufmächtig machen, ihre Unternehmungen stärken.

Das ist die andere Seite, die genug zum Zeitungsschreiben bringt und die seinen Behauptungen bemenken muss. Wir würden es begrüßen, wenn Lord Northcotes Recht hätte, dann würden wir wohl der amerikanischen Unternehmungen anders gegenüberstehen und uns kräftiger gegen die Überfremdung verteidigen. Da uns aber der von Lord Northcotes angekündigte Wohlstand fehlt, müssen wir leider, leider sogar begrüßen, wenn durch deutschen Substanzerwerb die Mittel zur Aufwertung der Wirtschaft kommen und durch eine arbeitende Industrie die Arbeitslosigkeit verhindert wird.

Sitten, die zu denken geben.

Der Süßesbund, der sonst gewiss nicht nach jedem Menschen Gedanken arbeitet, hat sich ein Verdienst darum erworben, die Bevölkerungsbewegung auf dem Gipfel im Zeitraum der Jahre 1913 bis 1926 statistisch festzustellen und ist dabei zu dem erstaunlichen Ergebnis gekommen, dass im Gegenzug zu Westen, dessen Bevölkerung um 6,8 Prozent, von allen, dessen Bevölkerung um 4,6 Prozent und sogar von Amerika, dessen Bevölkerung um nicht weniger als 18,2 Prozent gewachsen ist, die europäische Bevölkerung mit 504 Millionen Seelen nur eine Zunahme von 1,2 Prozent aufweist. Die Bevölkerungsbefestigung, die schon längst auf den Rückgang in Frankreich hingewiesen haben, schaut mit Sorge auf die Entwicklung in Deutschland, das bereits auf der von Prof. Großjahn festgestellten Mindestgeburtsschwelle auf 20 angelangt ist. Diese angenommene Durchschnittsschwelle, unter die die Zahl der Geburten gesunken ist, auf 1000 Einwohner nicht sinken darf, wenn die Bevölkerung nicht konsequent zurückgehen soll, ist für uns bestimmt kritisch, doch wir ernstliche Aufklärungsarbeit leisten müssen, um vor einer weiteren drohenden Entvölkerung unseres Vaterlandes zu warnen. Es ist selbstverständlich, dass jede Ehe mindestens drei Kinder bis zum 18. Lebensjahr großziehen muss, wenn die Bevölkerungszahl gleichbleiben, und mindestens vier Kinder, wenn sie erhöht werden soll. Wir brauchen keinen Statistiker, um ein jeder in seiner eigenen Umgebung — zu unserem Schaden festzustellen, ob diese Forderung in unserem verzerrten Deutschland keineswegs erfüllt wird. Mit Recht weist man darauf hin, dass wir im Kriege 1,8 Millionen unserer Männer verloren haben, an 900 000 Menschen der Hungerschrecke zum Opfer fielen, 3 bis 3½ Millionen Kinder, die in den Kriegsjahren geboren waren, ungeboren blieben, 6½ Millionen Einwohner in den abgetretenen Gebieten uns verlorengingen, d. h. 12 bis 13 Millionen Deutsche uns heute fehlen. Das sind alles nur trockene Ziffern, und ihre Kenntnis wird nicht dazu verhelfen, die Volksbewegung in Deutschland wieder anzusteigen zu lassen. Sittenverfall und Verständnislosigkeit — und dies ist nicht der letzte Grund — die schwierige wirtschaftliche Lage, in die wir in der Nachkriegszeit gekommen sind, lassen uns fast an einer Besserung zweifeln. Um die Volksgesundheit zu heben, werden immer wieder neue Versuche unternommen. Eine der wichtigsten ehemaligen und kinderfeindlichen Röthönde — der ungeheure Wohnungsmangel — ist leider nicht von heute auf morgen zu beheben. Darum brauchen wir natürlich nicht pessimistisch in die Zukunft zu blicken. Nur nachdenken sollen wir einmal ernstlich darüber. Unser deutsches Volk hat erfreulicherweise noch starke Kräfte in sich und ist gewiss in der Lage, aus sich selbst heraus sich wieder emporzuwerken,

König Olafs Lied

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBERSCHUTZ DURCH VERLAGE OSKAR MEISTER WEIDAU SA

14. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Um nächsten Morgen befahlte Heyden zusammen mit Mutter Roland, dem Schäfer Hanus und dem Knecht Otto den Rolandshof.

Er schritt durch die Ställe und ließ sich alles erklären, in die Scheunen kletterte er, jeden Winter ließ er sich zeigen. Die einfachen Menschen freuen sich, doch ihm alles so mögliche gefiel, und dass er aus seiner Freude keinen Hehl mache.

"Ich werde mich auf dem Rolandshof mit meinem Kind wohlfühlen!" sagte er und streichelt die Hand der alten Frau, wie ein guter Sohn die Hände der gelebten Mutter liebkost.

Mit der dann mit Frau Roland allein im großen Wohnzimmer lag, erzählte er ihr von seinem Leben. Er fühlt das Bedürfnis, sich mit der mittleren Frau auszutauschen, es ist ihm wohl, einmal alles vom Herzen zu reden, und er fand in Mutter Roland die beruhigende Mutterfigur. Er erzählte ihr von der Enttäuschung, die er erlebt hatte, und dass er zu ihr gekommen sei, um im Frieden der Stille innerlich zu genießen.

"Ich werde lange bei Ihnen bleiben, Mutter Roland."

"So lange Sie mögen, wenn Sie wollen, immer, Herr Heyden. Über ein paar Wochen die Einsamkeit doch möglichen werden."

Er schüttete den Kopf. „Das glaube ich nicht, Mutter Roland. Bleibst du bei mir auch immer bei Ihnen. Ich will Ihnen nicht auf der Tasche liegen. Ich habe von meinen Goldern nur wenig über 2000 Mark gespart, aber sie gehören, doch ich mir ein neues Leben aufzubauen kann. Ich bin in der Welt herumgekommen und habe viel erlebt. Ich will jetzt meine Freizeit für künstlerische Ausübung ausnutzen. Ich glaube, doch es mir gelingen wird, mich nach und nach in dieser Arbeit durchzuspielen. Wenn der Beruf auch nicht allzu schwierig, am einfachsten, leichtesten Leben wird es reichen."

Mutter Roland nickte und sagte dann: „Ich habe ja nie in Ihrer Schule, Herr Heyden, und Sie werden mit Ihrem Kind auf dem Rolandshof immer das haben, was Sie zum Leben benötigen. Es langt für uns alle. Der Rolandshof bringt ein kleines Vermögen. Meine Gedanken — ich bin alt und brauche jetzt nichts mehr — sind ganz gering. Warum Sie sich keine Sorgen, Herr Heyden. Und das eine ist genug... Sie werden einmal den Rolandshof erbauen."

„Sprechen Sie nicht davon, Mutter.“ bat Heyden.

Die alte Frau lächelte. „Ja, ich hoffe noch eine ganze Sesse zu leben, jetzt erst recht, da Sie mit Ihrem Kind auf dem Rolandshof sind. Sie hat mein Leben neuen Wert verliehen. Ich möchte hundert Jahre oft werden.“

Heyden lachte lautlos an.

„Sie müssen mir aber erlauben, doch ich fröhlig mit zu leben. Ich brauche Arbeit. Sie ist der beste Arzt.“

„Das will ich gerne erlauben, denn ich weiß, dass Sie recht haben. Aber... ein wenig gehörten müssen Sie sich. Jetzt ist nicht viel zu tun, losger Heyden und Otto haben keine Zeit. Wenn der Frühling kommt, dann, Herr Heyden, ist ein wichtiger Schritt vollzogen. Man braucht Sie nur einzuladen, um zu wissen, dass Sie kommen können.“

„Gottlob, Mutter, das kann ich.“

Er stand auf und rührte bis zuletzt die Gestalt, dass ihn Mutter Roland bewundernd anlächelte.

Weihnachten auf dem Rolandshof.

Ein stilles, behagliches Weihnachten voll deutscher Innigkeit.

Mutter Roland hatte Stollen gebacken, Otto und Hanus wunderten zusammen mit Heyden ein hübsches Bäumchen.

Es roch weihnachtlich in allen Zimmern. Der Duft der Tanne zog würzig durch alle Räume.

Die kleine Else lief mit geheimnisvollem Gesicht herum und sagte immer und immer wieder: „Watt, ist nun bald Weihnachten?“

Und am Vorabend zum Heiligabend verkleidete sich Hanus als Knecht Ruprecht und warf Kugeln und Rücks ins Zimmer, nachdem Elschen brav gebetet hatte.

Und dann... Heiligabend.

Die Lichtlein brannten. Die Tische waren gedekt.

Klein-Elschen wartete vor der Tür, lachte und erwartung.

Dannen begann plötzlich einer zu spielen. Kantor Rosen lag am Flügel, den man zum Weihnachtsfest in das Wohnzimmer heruntergeschafft hatte. Rosen spielte das alte deutsche Weihnachtslied „Der Kneiter kommt...“

Unter den Klängen des Liedes trippelte das kleine Weinen in das Zimmer.

Es blieb einen Augenblick besangen vom Glanz der Lichter stehen, trat dann langsam näher. Auf dem Tisch lag eine Puppe in einem feinen blauen Kleidchen. Das kleine Herzchen schlug schneller vor Freude und Lustzug. Dann lärmte Elschen auf die Puppe zu, riss sie an sich und schrie jubelnd: „Eine Puppe! Watt! Watt! Eine Puppe hat mir der Weihnachtsmann gebracht.“

Dann trippelte das Kind zu den anderen. Sehr zufrieden die Puppe bewundern. Die Seeligkeit des Kindes war rührend und trieb allen Tränen in die Augen.

Elschen muhte die anderen Herrlichkeiten betrachten, die ihr der Weihnachtsmann gebracht hatte. Da war ein kleiner Bauernhof mit allerlei Vieh, eine Trompete und verschiedene anderes.

Das Kind sei aus einem Entzücken in das andere.

Eher zu den anderen waren auch nicht leer ausgegangen.

Mutter Roland fand einen warmen Platz, den ihr Heyden schenkte, und verschiedene süßliche Dinge, die von dem Kantor und den beiden Dienstleuten stammten.

Hanus und Otto standen mit verklärten Gesichtern am Bett Gedenkt.

„Das soll uns' kin?“ fragte Hanus Otto verlegen. „Das ist doch nicht möglich!“

Seine Augenlider blieben so vergrauet wie noch nie.

Da lagen ihr Hanus eine prächtige lange Tabakspfeife, ein halbes Dutzend Päckchen mit feinstem Tabak, eine große Flasche Rognat und ein... Buch.

Hans ehrfürchtig nahm der alte Schüler das Buch. „Königs Liederbuch“ stand auf dem Titelblatt.

Der Schüler lachte es und wog es mit der Hand: „Da steht viel drin, Otto, das hat Gewicht.“

Hanu lächelte, als er den Schüler das Buch so angesehen habe. „Im nächsten Augenblick wurde seine Freude größer, denn Hanus blätterte in dem Buch und war entzückt, denn den ersten, schönen Bilderchen! Un bunt!“ wie der Schüler feinfühlte.

Dann blätterte Hanus auf Ottos Gedächtnis. Otto hatte jedes Gedächtnis nicht so idyllisch überwunden. Hartlos starrte er auf die große Welt, mit der auch er beglückt worden war, ja mit den Päckchen Tabak und der Flasche Rognat. Ein Buch war allerdings nicht auf seinem Gedächtnis, dafür aber eine prächtige Bettdecke, die er sich schließlich gewünscht hatte.

Die Mühe der beiden hatte Heyden von Mutter Roland

erschaffen. Er war glücklich, dass er damit das Richtige getroffen hatte.

Hans trat auf Mutter Roland zu.

„Dank Mutter Roland'n, wenn müssen wir denn nu' das off' dat Schöns danken?“

Mutter Roland sah lächelnd auf Heyden. Der lachte geheimnisvoll: „Dem heiligen Christ, lieber Freund!“

„Dem heiligen Christ! Dem kann ich nu' nich' danken. Aber du musst ich wenigstens mal dem Christkind en Schmat geben.“

Er trat zu Klein-Elschen und zog sie verlegen an sich.

„Das kleinen Christkind, dul“ logte er so weich wie es seinem rauen Organ möglich war. „Der Onkel will dir es Schmat geben.“

Das kleine lüde Weinen lag ihm strahlend an und lächelte.

Ganz behutsam sah er das kleine Gesichtchen und gab Elschen einen Kuss auf die Stirn.

Dann sagte er laut, halb zu Mutter Roland und halb zu den anderen: „Schön Dank, heiliger Christ.“

Heyden und Rosen waren auch nicht leer ausgegangen. Jeder war mit ein paar Kleinigkeiten bedacht worden.

* * *

Der Nickerbaum brennt.

Klein-Elschen sitzt am Boden und spielt mit dem Blüppen. Sie wird müde. Sandmännchen kommt und streut Sand in die kleinen Blüppen. Klein-Elschen schlafst ein.

Behutsam nimmt sie Heyden auf den Schoß und schaut sich in den behaglichen Schenkturm zurück.

Mutter Roland, die an seiner Seite sitzt, führt die Nadel über das weiße Haar.

Der Schüler und Otto sitzen in ihrer Sophiecke und räuchen.

Die probieren die neuen Pfeifen und den Tabak.

Der Kantor spielt. Bertlkrummt sitzt er am Flügel und seine Hände gleiten über die Tasten. Weihnachtslieder und andere Melodien, die der Stimmung des Abends sich anschmiegen, erslingen.

Plötzlich horcht Willmar auf. Der Kantor hat eine neue Melodie begonnen, die ihn ob ihrer Schönheit und Traurigkeit ergriff.

Was haben Sie eben gespielt, Herr Rosen? Das war das Schönste vom Abend.

Gang verlegen wird Rosen. „Ein Lied... von mir, Herr Heyden. König Olafs Lied!“

„König Olafs Lied“, sagt Heyden verzückt. „Es klängt, als wenn alles Bild der Welt in ihm läge, als ob alle Sehnsucht des Herzens aus ihm schrie. Und das Lied ist von Ihnen!“

Der Kantor nickt, noch immer verlegen. „König Olafs Lied!“ wiederholte er dann. „Das Lied des Königs, der mir seiner selbst willen gefiebert sein wollte.“

„Um... seiner... selbst will.“

Heyden spricht es mehr für sich und kramt den Kopf an Jamess Kindes Haupt.

Er denkt an sein eigenes Schicksal, und woh wird ihm ums Herz. In diesem Augenblick fühlt er, dass ihn

Keine Krampfadern mehr.

Krampfadern sind ein Lebel, das gleich stark verbreitet ist bei arm und reich. Vornehmlich sind es Frauen und Mädchen, die von Krampfadern heimgesucht werden, und wie groß die Verbreitung dieses Leidens ist, hat zum Leidwesen unserer Frauengattung die Mode des kurzen Rockes und der dünnen Strümpfe erlaufen lassen. Der Wunsch nach Befreiung solcher Krampfadern entsteht aber nicht nur weiblicher Eitelkeit, sondern die Krampfadernbildung ist gewissermaßen ein soziales Problem geworden. Beinträchtigen doch Krampfadern in mehr oder minder großer Weise die Berufstätigkeit, darüber wie brauchen und verbrauchen, insbesondere durch ihre Folgezustände, häufig Erkrankungen der umgebenden Haut, deren Behandlung bisher auch dem Arzt erhebliche Schwierigkeiten gemacht.

Der Name „Krampfadern“ leitet sich her von den krampfartigen Schmerzen, die in den Muskeln des Beins nicht selten auftreten. Die Entstehung von Krampfadern ist zurückzuführen auf die Beeinträchtigung des Blutabflusses durch Stauung in den Blutadern. Diese Stauung findet naturgemäß meist im Bereich der Beine statt; denn auf diesen lastet ja die ganze Blutsäule des Körpers. So ist es erklärlich, daß der Krampfadernbildung besonders Menschen ausgesetzt sind, die in ihrem Berufe viel stehen müssen, z. B. Töchter, Barbiere, Kellner, Straßenbahnschaffner, Musiker, aber auch Verkäuferinnen, Blätterinnen usw. Das Geburten bei Frauen häufig Krampfadern zurücklassen, ist allgemein bekannt. Hier wirkt der Druck des kindlichen Kopfes während der Schwangerschaft und der Geburt als auslösende oder die Krampfadernbildung begünstigende Ursache. In ähnlicher Weise können raumabschließungen im Bauchraum eintreten, bei Mann und Frau zur Ursache von Krampfadernbildung werden.

Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß rund ums Bein herum laufende Krampfadern, die den Blutumlauf abstellen, ebenfalls für die Entstehung von Krampfadern verantwortlich gemacht werden müssen. Zu all diesen Gelegenheitsursachen kommt ferner noch eine gewisse persönliche, häufig eine erbliche Veranlagung hinzu. Wo letzteres vorliegt, wird es sich empfehlen, bei der Berufswahl darauf Rücksicht zu nehmen; ebenso kann vor der Verwendung ungeeigneter Strumpfhosen in diesem Zusammenhang nicht genug gewarnt werden. Ist es trotz dieser Vorsichtsmaßnahmen doch zur Krampfadernbildung gekommen, so äußert sich diese zunächst in dem überwachten bläulicher Stellen an der Haut des Unterarmen. Die Erweiterung der Blutgefäß wird gewöhnlich begleitet von einer Verlängerung des Gesichts, und so kommt es zur Bildung von starken, durch die Haut sichtbaren Windungen und Knöpfen der erweiterten Blutgefäße. Diese Knäuel können oft ganz erstaunliche strohe Formen annehmen. Aber auch, wenn die Krampfadernbildung nicht außergewöhnlich stark ist, führt das dauernde Druck der Blutsäule zu einer Verdünnung der darunterliegenden Haut, die dann

mehr von Ihren Kompositionen vorspielen, wenn die anderen nur halb so schön sind, dann sind sie prächtig.“

Diese Worte taten Rosen wohl. „Ich bin im Leben . . . sehr einsam gewesen,“ begann er. „Ich hatte auch einmal den Chorgel, um meiner selbst willen gespielt zu werden, und wurde enttäuscht. Vielleicht gibt es das überhaupt nicht, oder es ist so selten, daß man es suchen muß, wie eine Wunderblume. Vielleicht ist es töricht, daß wir Menschen noch diesem vielleicht Unerreichbaren streben. Aber . . . ich konnte nicht anders. Ich habe danach gehext, umsonst . . . gestrebt, bis ich frust wurde, bis ich mein Jungenseiden so verschlimmerte, daß ich das Wort Liebe aus meinem Leben streichen mußte. Und da ist mir nichts geblieben als meine Blumen . . . und meine Musik.“

Heyden war tief erregt, aber er schwieg. War es nicht ein seltsamer Zufall, daß ihm das Schicksal mit einem Menschen zusammenführte, der, wie er, gekämpft und gesiegt hatte . . . und unterlegen war? Die Zuneigung zu dem Manne, der verträumt vor dem Flügel saß, wuchs.

„Meine Muß,“ fuhr der Kantor fort, „war mir Freund und bleibt es. Alles was mir das Herz bewegt, alle Sehnsucht meines Innern . . . ich kann ihr durch meine Musik Gefüllt geben. Und darum habe ich angefangen zu komponieren. Ich habe eine Oper komponiert, auch den Text habe ich geschrieben. Damals schon wollte ich mit ihr an die Opernfestlichkeit treten. Aber ich wage es nicht.“

„Suchen Sie den Raum, Herr Kantor?“

Rosen sah ihn mit heißen Augen an, dann schüttelte er den Kopf. „Raum . . . ich weiß nicht, ob es das rechte Wort ist. Ich möchte den Menschen mein Werk bringen.“

„Ich war auch einmal das, was man berühmt nennt. Es ist eine harte Sache um den Raum. Glauben Sie mir, kein innerlicher Mensch wird äußerem Raum froh.“

Rosen nickte verständnisvoll. „Ich glaube Ihnen, Herr Heyden, und ich glaube, Sie auch zu verstehen. Raum . . . kann sehr bitter sein. Aber . . . vielleicht ist es nicht Raum, den ich suche . . . gewiß nicht, es ist etwas anderes. Ich möchte erleben, daß meine Melodien die Menschen zu erfreuen und begeistern wie mich selber. Können Sie das verstehen, Herr Heyden? Ist es Ihnen mit Ihrem Gesang nicht auch so gegangen?“

„Ja! Das kann ich verstehen,“ antwortete Heyden. „Und dann,“ fuhr der Kantor fort, „ist auch etwas Materielles mit dabei. Ich möchte . . . Geld verdienen. Ja, das möchte ich. Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich möchte nicht reich sein, aber ich möchte . . . gefund werden. Ich bin lungenerkrankt. Ich möchte mich ausheilen können. Der Arzt hat mir versichert, daß es möglich ist, allerdings nur, wenn ich für ein bis zwei Jahre nach Davos fahre. Und . . . das kostet Geld!“

Heyden war erschüttert. Er stand auf und trat zu dem Kantor.

„Um Sie es, Herr Rosen! Treten Sie heraus mit Ihrem Werk. Es muß gut sein. Das sagt mir König Olaf!“

Unschlüssig sah ihn Rosen an und schüttelte dann den Kopf. „Ich . . . wage es nicht,“ sagte er lässig.

„Warum nicht?“

„Meine Oper . . . ist gut. Das weiß ich. Sie hat Melodien, die gewiß die Menschen begeistern werden. Aber . . . es fehlt ihr noch etwas. Ich fühle es. Es fehlt noch eins, aber ich kann nicht ergründen, was es eigentlich ist. Vielleicht sagen die Fachleute . . . der große Zug. Vielleicht ist meine Oper zu innerlich. Wenn mir doch ein Mensch helfen könnte!“

Heyden verstand die Frage, und er antwortete einfach, ohne lange zu überlegen: „Ich will Ihnen helfen, Herr Rosen, wenn ich es vermöge.“

Rosens Augen glänzten glücklich.

„Herr Heyden, wie soll ich Ihnen danken?“

Das Abend spießte Rosen seine Oper „Röntgen-Dicks Tod“, die Geschichte des norwegischen Königs, der in die Welt zieht, um die Menschheit zu retten.

Anzeigen Nr. 21 Sonnabend - Ausgabe des Riesaer Tageblattes

mit Anhängungen für Sonntag oder Montag
wolle man sofort abgeben lassen.

Anzeigen-Kanzlei und unentgeltliche Hilfe
bei Unfertigung von Anzeigen täglich von
früher 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes Riesa, nur Goethestraße 50. Postamt Nr. 20.

medizinische Wissenschaft in der Vage, dem Leben in verschiedener Weise entgegenzutreten. Dabei muß betont werden, daß die Behandlung der Krampfadern außerordentlich viel leichter ist, je früher der Patient den Arzt aufsucht. Man hat zunächst und zweitens mit recht gutem Erfolg durch elastische Binden die Ursache der Krampfadern zu beseitigen versucht. Die Behandlung ist aber langwierig und wird von dem Kranken meist nicht mit der nötigen Sorgfalt und Regelmäßigkeit durchgeführt. Auch Gummi-Bindende sind zweitens zweckmäßig; aber andererseits ist ihre Anwendung recht kostspielig und sie stellt, besonders in der letzten Jahreszeit, eine oft so erhebliche Belästigung des Kranken dar, daß sie leicht wieder abgelegt werden. Bei einer operativen Behandlung, deren Erfolg in vielen Fällen unbestritten ist, kann mancher sich nicht leicht entziehen. Deshalb muß es als ein erheblicher Fortschritt auf dem Gebiete der Krampfadernbehandlung bezeichnet werden, daß man heutzutage imstande ist durch eine einfache Einstrickung in die Krampfadern leben bald das Leben zu beenden. Durch dieser Einstrickung ist es, durch klinische Erfahrung von Blutgefäßen den Blutstrom an der Einspritzungsstelle zu unterdrücken und so die Gefahr zu verhindern. Man benutzt heutzutage als Einspritzungsmöglichkeit eine Troubadour- oder Kochsalzlösung die für den Körper völlig ungefährlich ist und, wie langjährige Erfahrungen gezeigt haben, einen Blutgefäßen erzeugt, der mit der Gefäßwand fest verbunden ist, so daß die Gefahr eines Wiederaufrisses bestehen so gut wie ausgeschlossen erscheint. Da irgendwelche Narben bei dieser Art der Behandlung nicht zurückbleiben, ist die von drastischer Hand und unter Behandlung aller, wie f. z. eine chirurgische Operation erforderlichen Maßnahmen erfolgende Einspritzungsbehandlung der Krampfadern wohl als die sicherste und ungefährlichste Methode anzusehen. Da sich indessen nicht jeder Patient für diese Art der Behandlung eignet, so muß die Auswahl geeigneter Fälle stets dem freien Ermeessen des Fachverständigen überlassen bleiben.

Darum: Wer Krampfadern hat, der gehe zum Arzt, wer keine hat, aber dazu neigt, der tue das gleiche. Wenn jeder, den es angeht, so handelt, dann gibt es bald: „Keine Krampfadern mehr!“

Sei nicht ein Wind-

und Wetterhahn

Und sangen immer Neues an!
Es ist, weil sich „Backin“ bewährt,
Ein Oetker-Kuchen stets begehr!

Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ — ein rein deutsches Erzeugnis, bei dem in einer Zusammensetzung und Haltbarkeit unterschreibt. Eine Reihe von Anregungen schöpfen Sie aus dem farbig illustrierten Spezialkochbuch, Ausgabe F (Preis 15 Pf.) und Dr. Oetker's Sachkochbuch (Preis 30 Pf.). In allen einschlägigen Geschäften zu haben. Wo nicht erhältlich, gegen Auslandung in Münzen von

DR. AUGUST OETKER, Bielefeld.

schnen durch kleinste Schädigungen Verletzungen erleidet und zu Blutungen und Geschwürsbildungen neigt. Der Krähen und damit zu einer Infektion der an sich schlecht durchbluteten und wenig widerstandsfähigen Haut. Es bilden sich nicht selten Unterschlundgeschwüre, sogenannte „softene Fäule“. In schweren Fällen kann in den Krampfadern entzündliche Prozesse eine nicht ungefährliche Verstopfung eintreten, die oft ein langes Krankenlager bedingt.

Man tut also unrecht, wenn man die Krampfadern nur als einen Schönheitsfehler an sieht und ihnen nicht die genügende Beachtung schenkt. Glücklicherweise ist die

Rosen sang einen Teil der Arien und Lieder. Er hatte eine kleine, aber modulationsfähige Stimme, die sich zur Interpretation am Flügel sehr gut eignete.

Willmar lauschte aufmerksam. Er verzog keine Miene, und Rosen konnte nicht erkennen, daß ihn die Melodie der Oper aufs tiefste ergriff.

Heyden fühlte, daß sich ihm ein großer Künstler offenbarte, einer von den wenigen, die in der Musik aufgehen, denen sie alles ist.

Und eine tiefe Bitternis überkam ihn, daß er diese kostlichen tiefsinnlichen Melodien nicht mehr singen könne. Wäre er heute noch der Heyden von einst, wahrsch. ein Wori hätte genügt, um die Staatsoper zur Aufführung der Oper zu veranlassen.

Das wäre ein gutes Werk gewesen.

Aber er fühlte, daß Rosen recht hatte, dem Werk fehlte etwas. Er wußte, was es war, und er wollte es dem Kantor sagen. Heyden fühlte, daß er Rosen ein guter Helfer sein könnte.

Die leichten Töne verklangen.

Rosen sah fast ängstlich auf Heyden, der mit unbewegtem Antlitz dastand.

Sein Blick war eine lange Frage. Heyden sah es und stand auf. Er trat zu dem Komponisten und sah seine Hand.

„Sie können, Freund Rosen. Ihr Werk ist gut, ist groß. Aber Sie hatten das rechte Gefühl, dem Werke fehlt der dramatische Pulsenschlag, der den Hörer begeistert miteilt. Sie haben abseits des Lebens in Ihrer Stille gesessen. Nur Ihr Inneres, nicht das pulsierende, heftige Leben war Witshoff. Das fehlt ihm. Aber . . . wenn Sie wollen . . . dann zwingen wir es gemeinsam. Was Ihnen fehlt, das frage ich in mir. Ich habe im Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper einen guten Freund. An ihm will ich mich wenden, wenn es so weit ist.“

Rosens Antlitz war in glühende Röte getaucht. Eine unendliche Freude erfüllte ihn, und er vermochte vor Begeisterung nicht zu reden. Stumm erwiderte er den Handdruck Heydens.

Schon zwei Tage darauf begannen sie gemeinsam zu schaffen.

„Sie haben mit einem Hauptfaktor nicht gerechnet, lieber Rosen, mit dem Publikum. In Ihrer Oper sind viel zu viel schwere Arien, Duette und Ensemblestücke. Kein Publikum der Welt kann das alles . . . verdauen. Verzeihen Sie den Ausdruck. Sie erschlagen mit einem Blinde die Wirkung des anderen. Es muß in einer Oper Höhepunkte und Auhepunkte geben, es darf nicht eine blödende Melodie die andere jagen. Sie haben in Ihre Oper Musik für drei gepaßt. Und das Jubiläum müssen wir erst einmal herausnehmen. Vielleicht ist es gut, wenn wir mit dem Legibus anfangen.“

Rosen, der einen außerordentlichen Respekt vor Heyden hatte, war mit allem einverstanden.

Gemeinsam sahen sie das Legibuch durch. Manchmal tat es ihm weh, wenn Heyden zuerst das eine oder andere, das ihm besonders am Herzen lag, ohne weiteres strich, aber er kannte die unabdingbare Notwendigkeit ein.

Das Legibuch veränderte sich von Grund auf. Heyden brachte Tempo hinein. Die Handlung wurde kraff. Rosen gefand sich, daß ihm sein Werk in der neuen Form besser gefiel.

Dann gingen sie an das Musiziertheater und Rosen stimmte über die Einführungsgabe Heydens. Es kam vor, daß er sagte: „So muß der Liebergang klingen!“ und ein paar Takte anstimmte. Dann gestand Rosen, daß er es nicht anders hätte tun können.

Rosen hatte versucht, in seiner Oper das brandende Meer musikalisch zu schildern.

„Kennen Sie das Meer, lieber Rosen?“ fragte ihn Heyden. „Haben Sie schon einmal die Stimmungen durchgeföhrt, die das Wogen und Wiegen der Wellen, das Donnern der Brandung hervorrufen?“

Rosen verneinte lächelnd. „Da begann Willmar zu schildern und gab ihm ein so

lebendiges Bild des Meeres, daß der Musiker mit begeisterten Herzen zuhörte.

Dann ging Heyden wieder zum Flügel. Er versuchte Illustration zu geben. Rosen begriff ihn, der Sinn seiner Worte ging ihm ein.

Am nächsten Tag stürzte er sich dann mit Feuerfieber an seine Arbeit und schuf Heydens Worte und Aufführungen nach.

Willmar sah, daß der Freund auf dem rechten Wege war, und stützte ihn nicht in seinen Arbeiten. Übends spielte der Kantor vor und Heyden war ein unbarmheriger Kritiker. Niemand war ihm dankbarer als Rosen. Er hatte das Gefühl, in Heyden den aufrichtigsten Freund zu haben, und das schuf ein grenzenloses Vertrauen.

Willmar lächelte oft flauend dem Spiele Rosens. Sie freute sich, daß beide Männer sich zu guter Kompostionskraft zusammengefunden hatten.

34.

Wili Astor war bei dem Autounfall nicht zum Leben gekommen. Die Zeitungsmeldung von ihrem Tode ging den Freunden voraus und beeindruckte nicht recht.

Sie hatte schwere Verletzungen erlitten, die sie monatelang ans Krankenbett festhielten. Sange kämpfte sie mit dem Tode, aber ihre starke Natur und der frische Lebenswill siegte.

Mitte Dezember war sie über den Berg, und der Berg gestaltete ihr, Besuch zu empfangen.

Der erste, der ihr vor sprang, war Mr. Bulthring. Eine so große Freude zeigte der sonst so verschlossene Mann, daß Wili Astor froh dabei wurde. Sie hatte nicht gedacht, daß ihr Mitarbeiter, der sonst so souffmäßige Bulthring, herzlich sein könnte.

Zum ersten Male schwang in der Musiksprache zwischen beiden ein menschlicher Ton.

Sie sprachen von den verschiedensten Dingen. Bulthring bereitete bereitwillig auf alle Fragen, hatte aber das Gefühl, daß Wili Astor vorherfragte, daß sie eine Frage auf dem Herzen hatte, die sie zu stellen sich scheut.

Schließlich kam die Frage doch.

„Herr . . . Herr Heyden von sich hören lassen?“

Dem Impresario gab es einen Stich. Diese Frage war die unangenehmste, die sie stellen konnte, und doch mußte er einmal die Wahrheit sagen.

„Herr Heyden . . .“ begann er langsam. „Nein, er hat nicht geschrieben. Er wird glauben, daß Sie bei dem Unfall ums Leben gekommen sind. Sie wissen, daß die Zeiten schwer sind.“

„Ich weiß, Mr. Bulthring. Wissen Sie, wie es ihm geht? Hat er seinen Siegeszug als Sänger so fortgesetzt, wie es begonnen?“

Bulthring schüttelte den Kopf und sagte ernst: „Nein.“

„Ein entzückendes Augenpaar sah auf ihn.“

„Was ist geschehen? Verheimlichen Sie mir nichts!“

Der Impresario sah ihr in die Augen, dann sah er ihre Hand und sagte langsam: „Es ist bitter, was ich Ihnen sagen muß. Herr Heyden . . . singt nicht mehr. Er hat seine Stimme verloren.“

Das junge Weib sah ihn an, als könne sie ihn nicht begreifen. Dann zergrub sie das Kinn in ihre Hände und weinte wild auf.

„Wili . . . Wili!“ bat der Mann.

„Die Stimme! Die göttliche Stimme tönt nicht mehr. Ist das möglich? Kann ein Gott so unbarmherzig sein?“

„Sie war ganz aufgelöst vor Schmerz. Ihre Hände glitterten, und ihre Lippen bebten wie im Fieber.“

„Dann gab sie ihm wieder an. Sprechen Sie, Wili! Bulthring! Schildern Sie mir alles, was Sie wissen!“

Geschwiegung folgt.

Neues vom Tage in Bild und Wort.



Ein „Tausend“-Rätsel.
Der Goldmacher Franz Tausend, der im Frühjahr unter dem Verdacht schweren Betriebs auf seinem Schloss Gonau in Tirol verhaftet wurde und seitdem in Untersuchungshaft sitzt, hat im Würzburger Hauptmünzamt unter schwächer Nachprüfung der Kontrollen sein Verfahren zur Herstellung von Gold vorgeführt. Ob genau ihm, einwandfrei echtes Gold hergestellt — wenn er nicht allen Vorichtsmahrgeln zum Trotz sein Experiment mit Hilfe eines unkontrollierten Betruges durchgeführt hat.



Die bedeutendste deutsche Kunstsammlung
der letzten Jahre war die am 10. Oktober in Berlin verkaufte Versteigerung der Sammlung des Geheimrats Eduard Simon, des hervorragenden Berliner Kunstsammlers, der vor zwei Monaten infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten seinem Leben ein Ende machte. — Unser Bild zeigt den Versteigerungsraum mit einem kleinen Teil der kostbaren Sammlung an Gemälden, Möbeln und Teppichen.



Königinwitwe Maria wird Regentin?
Der rumänische Ministerpräsident Maniu soll mit den beiden Mitgliedern des Regentschaftsrates, dem Prinzen Nikolaus und dem Patriarchen Mikon Christea, vereinbart haben, die Königinwitwe Maria für den britten Regentschaftsplatz vorschlagen, der durch den Tod des Regenten Budagian freigeworden ist.



Kabinettssitz in der Zwickauwaldzeit?
Wegen des Urteils gegen den Slowakenführer Dr. Kauta, der wegen Landesverrat zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt wurde, haben die beiden Vertreter der slowakischen Volkspartei in der Regierung, Gesundheitsminister Dr. Kilo (im Bild) und Unifizierungminister Dr. Babos, ihre Bevollmächtigung gegeben.



Die Aufbahrung
des Patriarchen Seal III.
Der vor einigen Tagen verstorbenen Patriarchen der griechisch-katholischen Kirche — somit nun dies noch eine Aufbahrung nennen kann. In einer Kathedrale war die Leiche des Kirchenfürsten mit fünfzig geöffneten Augen auf den Altarwandschranken gelegt. Unzählige Tausende katholischer Christen haben die Leiche mit einer Karre getragen.



Die neue Eisenbahnlinie Düsseldorf-Rhein
wird am 12. Oktober eingeweiht. Ihr Zweck ist die Verbindung des linksrheinischen Industriegebietes von Kuchen-Gladbach-Rheindorf mit dem Industriegebiet des Bergischen Landes, die Verbesserung des Verkehrs der gegenüberliegenden Städte Düsseldorf und Neuss unter Umgehung der stark belasteten Stadtkerne und der Ausgleich des Verkehrs auf den ungleich belasteten Straßen zwischen Düsseldorf und Köln.

Der Weg des „D. II“
auf seinem Rückmarsch
ist vorläufig folgendermaßen: Abgelegt von Deutschland über Frankreich (Westküste-Senegal) nach Indien (Burma). Von dort an der Küste entlang über die Westküste Indiens nach Miam (Mexiko) und New York. Weiter östlich Mexiko auch Chiapas, der St. Lawrence-Strom und die Große Seen befährt.

Güter unten.
Die Freizeiten
sonderner Wallstraße,
die am 8. Oktober in Berlin gegen die Vertreter der Berliner Wallstraße ausgetragen und von den fünf Männer übernommen. — Von links nach rechts: (Mittelpunkt), Ogan (Westküste-Nord), Nadien (Ostküste-Peru), Zimus (Gewerkenkönig).



Gerichtsaal.

Hohe Geldstrafe für Steuerhinterziehung. Das Finanzamt Dresden-West hatte durch einen Strafbescheid dem 34 Jahre alten Gitterhändler Max Schmid aus Dresden wegen in der Zeit von Januar 1924 bis die Währung 1928 begangener Umsatz- und Einkommensteuerhinterziehung eine Geldstrafe von insgesamt 9100 Mark auferlegt. — Schmid erhob hiergegen Einspruch, jedoch fand nunmehr das Gemeiname Schöffengericht Dresden in einer vielfältigen Verhandlung mit dieser Anklage keine bestätigten Mängel. Das Gericht sah nach langer Geweiserechung, in der viele Beugen und einiges Sachverständiges gehörte wurden, den ihm gestellten nur für einen Teil der ihm zur Last stehenden Steuerhinterzahlungen an und erwiderte die Geldstrafe auf 4500 Mr., an deren Stelle im Falle der Uneinbringlichkeit für je 100 Mr. ein Tax Gefangenstrafe tritt.

Unfaulere Wechselseitigkeit. Ein gräßlicher Betrugsvorfall befürchtete bereits im Juli da. 38, unter der Überschrift "Bedeckung Anteilung und Genossen des Gemeinamen Schöffengericht Dresden. Die damalige Hauptverhandlung konnte aber nur gegen den Hauptangeklagten Anteilung durchgeführt werden, da von den übrigen 1800 Mitangeklagten zwei nicht zum Termin erschienen waren. Um Wittwoch sollte nun gegen die restlichen fünf Angeklagten das Verfahren weiter durchgeführt werden, aber wiederum fehlte einer der Angeklagten, gegen den nunmehr Haft- oder schließlich gegen den seit 12. September in Untersuchungshaft befindlichen 46 Jahre alten Kaufmann Georg Trapp zur Last gelegt wurde, informiert er in Verbindung mit dem Anteilung begangenen Beträgen Ende 1928 in Dresden und Berlin für 302 000 Mr. Gefälligkeitsanteile ausgestellt hatte, obgleich er sich zur damaligen Zeit selbst in schlechter Vermögenslage befand. Das Gericht verurteilte Haft noch kurzer Verhandlung wegen verdeckten Betrugs zu zwei Monaten Gefangenstrafe, auf welche zwei Wochen für die erlittene Unterherrschaft in Verordnung kommen. Es wurde am Schlusse der Hauptverhandlung aus der Haft entlassen, da der Fluchtverdacht nicht mehr besteht.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Dresden. Wenn auch die absolute Höhe der Arbeitslosigkeit im Herbst 1929 den Vorjahrstand beständig überschritten, nämlich bei den männlichen Hauptunterhüllungskräfte der Arbeitslosenversicherung um 134 v. H. und bei den unterstützten Frauen um 54 v. H. am 30. 9. 1929, so läßt sich doch eine dem Vorjahr-

gleichzeitige Entwicklung feststellen: Wie Ms. bestimmt eine deutliche Saisonbedeutung der Textilindustrie kennzeichnend ist. Der Unterschied der Bewegung zum Vorjahr liegt dagegen in einem stärkeren Beschäftigungsrückgang der Baumwollseiden und der Metallindustrie im Herbst 1929. Ganz entgegengesetzte verlaufende Entwicklungslinien haben sich zur Zeit deutlich voneinander ab: Ein Steigen der Zahl der männlichen Arbeitssuchenden, das in der Arbeitslosenversicherung vom 26. 9. bis 3. 10. 1929 2,3 v. H. betrug und am 3. 10. eine Höhe von 70 820 erreichte und ein Sinken der Zahl der unterstützten Frauen, das in der Berichtswoche mit 3,8 v. H. wesentlich stärker war als in der Vorwoche und am 3. 10. die Zahl von 38 000 erreichte. Ursache des Rückgangs der weiblichen Arbeitslosen sind vor allem größere Einschlüsse in den Seidenwebereien, in der Stickerei- und Webereiindustrie im Vogtlande, in den Kammgarnspinnereien Leipzig und in den Baumwollspinnereien Bautzen. Bei der Belebung der Spinnereiindustrie spricht nicht allein das eingeschlagene Wintergewicht mit, sondern auch die günstige Mode für Spinnereiwaren eine Vermeidung der Auftragsbedingung. Die Webschädel der Einschlüsse im Spinnereigewerbe wird müssen jedoch als saisonbedingt und kurzfristig ansehen.

Es ist ferner eine für die gegenwärtige Zeit bemerkenswerte aber bedauerliche Entwicklung, daß mit jeder fortwährenden Beliebung der Textilindustrie ein aufstetender Mangel an Nacharbeiterkraften eintritt. Zur Zeit fehlt es beständig an qualifizierten Nacharbeiterinnen für die Kammgarnspinnereien in Leipzig und Auerbach, an Seidenwebereien in Bautzen, an guten Stickern in Auerbach, an Spinnereien, Seidenwirklerinnen und Maschinenwirkerinnen für die Kammgarnspinnerei in Annaberg, an Ringspinnereien und Fleinerinnen für die Tisch- und Handwebereien in Bautzen. Die Arbeitsmänner sind bemüht, durch Umschulungsmaßnahmen den Bedarf zu decken.

Da in den letzten Jahren immer häufiger beobachtete Erfahrung der Nacharbeitermangel erklärt sich durch die fortwährende Spezialisierung der Industrie, durch die Modewechsel, der fast jedes halbe Jahr neuartige Stoffe mit andersartigen Herstellungsmethoden auf den Markt bringt. Mit der fortwährenden Spezialisierung der Werkeinfürkungen sowie Spezialisierung und Umstellungsmöglichkeiten lassen müssen. Nur auf diese Weise kann ein Nacharbeitermangel rasch überwunden, die Ausländerbevölkerung abgewehrt und den neuzeitlichen Entwicklungstendenzen in gleichmäßiger Lente folge geleistet werden.

Ständige Verfeinerung des Obstes.

Obwohl die allgemeine wirtschaftliche Lage macht es erforderlich, mit unten Bodenerzeugnissen hantieren, um der Einfluß von Kargenzeiten so weit als möglich entgegenzuwirken. Eine Gelegenheit ist hierzu im besondern Spätobst-Zeite. Folgendes ist dabei zu beachten:

Die Haltbarkeit des Obsts auf dem Lager hängt in hohem Maße vom saugenden Content und Aufbewahren ab. Man sollte daher Obst nur bei trockenem Wetter pflücken, weil Regen und Feuchtigkeit die Haltbarkeit herabsetzen und das Obst schädlich beeinflussen; Wintersorten lasse man so lange als möglich hängen.

Tafelobst darf nicht geschältet, sondern muss mit der Schale serviert werden. Der frische Überzug auf den Früchten darf nicht abgewischt werden, weil er infolge seiner feinen, nachhaltigen Bedecktheit eine Schutzschicht gegen schädliche Einflüsse darstellt. Alle zweifelhaften, verfärbten und angefaulten Früchte sind gleichzeitig sofort zu verwerten.

Soweit gefundene hochwertiges Tafel- und Wirtschaftsobst nicht gleich nach der Ernte verbraucht wird, ist es in geschützten Räumen zu lagern. Je weniger die Früchte in nach der Ernte angefaßt werden, um so länger halten sie sich. Die Umförderung in andere Bedürfnisse oder die Einlagerung in den Aufbewahrungsräum muß gründlich mit der Hand und stets sehr sorgfältig, etwa wie bei Eiern vorgenommen werden. Die Aufbewahrungsräume dürfen weder zu feucht noch zu trocken oder gar dampfig sein. Da Obst leicht fremde Gerüche annimmt, darf es nicht mit Gemüse, Kartoffeln, Gauerkraut usw. in einem Raum gelagert werden.

Tafelobst darf nicht in Säcken, sondern nur in Röhren oder Tüchern der mit Obst gefüllten Behälter muss vermieden werden. Tafelobst darf im Lagerraum für längere Zeit nicht in zu vielen Schichten übereinander gelagert werden, weil es dadurch Druckstellen erhält, die nach und nach in Faulnis übergehen, wodurch nicht nur die ganze Frucht, sondern auch die benachbarten der Vernichtung durch Faulnis anheimfallen. Die eingelagerten Früchte sind auf die Entstehung von Faulnis hin genau zu überwachen.

Die günstigste Temperatur für den Aufbewahrungsräum ist drei bis fünf Grad Celsius. Tafelobst ist in den Kühlräumen möglichst fernzuhalten. Dafür dagegen in ausreichendem Maße ausfüllen.



Hausgrundstück

mit Garten, mögl. Bismarckstr., zu kaufen, geräumt, 5000 und 8000 RM.
Auf Spottpreis auszuholen. Offerten erb. unter U 2000 an das Tageblatt Riesa.

Autos

Verdeckelte

Wiederholung

Die 2 tons in der Richtung

Freiberg (Sa.) gefuhr.

Telefon 2018 Freiberg.

Eine Bettdecke u. Matratze

zu verf. Westheller, 51, 2.

1 Smutling gut erhalten.

Gilt, zu verf.

an erb. im Tageblatt Riesa.

Neues Jahr

leichtlich abflackbar, verf. Möbelstück, mit. Selbststoffpreis für 50 RM. Angebote unter T 2000 an das Tageblatt Riesa.

Bestellungen auf gute

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Pa. Winteräpfel

verkauft zu niedrigen

Preisen im einzelnen,

auch an Kleiderverkäufer

Erich Lindner

Großhändler Nr. 4 u.

Maria Nr. 15.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Pa. Winteräpfel

verkauft zu niedrigen

Preisen im einzelnen,

auch an Kleiderverkäufer

Erich Lindner

Großhändler Nr. 4 u.

Maria Nr. 15.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winterkartoffeln

mindest noch entgegen

und liefert frei Haus

E. Trümmer, Heyda.

Winter

Das deutsche Lied.

Geselligkeit und Freundschaft im Gesangverein.

Der schwierige „goldene Mittelpfad“. — Über dem Gesang soll die Geselligkeit nicht vergessen werden. Über keine „Vereinsmeierei“.

SSR. Bekanntlich gibt es mehrere Sorten von „Gesangvereinen“. Da sind zunächst erstklassige Chöre (Sängervereine, Philharmoniker und ähnlich unterstützte Gesellschaften usw.), deren Siele lediglich in der Musik zu suchen sind.

Ihre Mitglieder streben nicht auseinander, ja, sie meiden fast öffentliche die persönliche Annäherung. Man kommt zur Übung, füllt vielleicht überlegen, wenn einer Stimme oder gar einem einzelnen daraus etwas missfällt, befreit sich bei Meinungsverschiedenheiten verständlich mit Chormeister und Vorstand und eilt nach dem leichten Ton ohne Gruss davon.

Dann nenne ich die leidige überwiegende Mehrheit der kleineren Vereine, die den Gesang nur zur Unterhaltung, nicht einmal zur Veredelung der Freundschaft betrachten, die jeden persönlichen Zwang hält und sich damit begnügt, bei Bier und Zigarren so nebenbei und möglichst ohne Mühe und Singkultur ein paar leichte Lieder vierstimmig singen zu lernen. Bei ihnen geht die sogenannte Sangessfreundschaft, von deren förmlichen Kern sie nur ahnen, aber nichts verstehen, über alles.

Man sollte folge „Burstelei“ ruhig laufen lassen, wie sie läuft, wenn sie nicht mit kostbaren Namen und unglaublicher Selbstüberhebung auf ihre gesanglichen Leistungen mit Einladungen nach Schmeißerischer Art hervortrete und wenn diese Sänger im Punkte Freundschaft nicht nur Biertischfreunde, sondern Herzfreunde wären. Aber bis zu den deutschen Idealen reichen ihre Gefühle selten.

Endlich aber gibt es kleinere und größere Vereine, die die goldene Mittelsstraße wandeln und neben gutem Rennen freundschaft und gelehrte Geselligkeit pflegen. Natürlich soll das Band, das die Herzen der Sänger umschließt und sie immer fester setzt, das deutsche Lied, auch für sie den Hauptzauber sein, aber, nach der Übung noch ein Stündchen oder zwei in harmonischem Verkehr verbringen und sich auch hierbei an schönen Niederungen zu ergötzen, ist eine Tache von großem Wert. Diese Geselligkeit so zu organisieren, dass sie den Sängern zu einem wahrhaften Erholungsbedürfnis wird, ist in E. eine hauptsächliche Eigenschaft, die der Vorstand, namentlich der Vorsitzende, besitzen muss.

Wenn auch die Übung anstrengend war, so darf herzlich nach am Biertisch keine Müdigkeit oder gar Interesselosigkeit geduldet werden. Der Vorstand muss allerhöchstens das sogenannte „Geschäftliche“ vorbringen und erledigen.

Geschlossenheit in der Kleinrentnerfürsorge.

Ein Schwarzbuch der Kleinrentner.

DR. Auf Anregung des Reichsverbauministers hat der Deutsche Rentnerbund soeben ein Schwarzbuch der Kleinrentnerfürsorge herausgegeben. Das Schwarzbuch soll den zuständigen Stellen und gehobenden Körperschaften für die kommende Regelung der Kleinrentnerversorgung Unterlagen über die Schwierigkeiten und Mängel in der Kleinrentnerfürsorge schaffen. Das Schwarzbuch legt Wert darauf, sachliche Darstellungen durchgeprüfter Eingaben zu geben, für die die Unterlagen teils durch verbürgte Angaben der Kleinrentner selbst, in der Mehrzahl aber durch amtliche Bescheide vorhanden sind. Es sind aus dem über das gesamte Reichsgebiet sich erstreckenden umfangreichen Material in geringer Anzahl lediglich Fälle herausgegriffen worden, die weniger die Not des Einzelnsichts als die Fehler des Systems beleuchten sollen. Im ganzen werden in dem Schwarzbuch 100 verschiedene Fälle dargelegt.

Das Ziel der Kleinrentner ist bekanntlich, aus der öffentlichen Fürsorge herausgehoben und mit einem geleglichen Rechtsanspruch auf Versorgung versehen zu werden. Wie die Wohlfahrtsscorrespondenz erfährt, hat der Reichsverbauminister den Wunsch, eine Regelung der Kleinrentnerfürsorge schon in der allernächsten Zeit herbeizuführen. Der Entwurf der Änderung der Reichsverordnung über die Fürsorgepflicht vom 18. Februar 1924 und der Reichsgrundstücke über Voraussetzung, Art und Maß der öffentlichen Fürsorge vom 4. Dezember 1924 zugunsten der Kleinrentner liegt jetzt vor und soll beschleunigt seiner Erfüllung entgegengeführt werden. Der Entwurf räumt den Kleinrentnern gewisse Rechte ein, indem er den Bezirksfürsorgeverbänden bestimmte Hemmungen gegenüber den Kleinrentnern auferlegt. Er sieht wesentliche Vergünstigungen bezüglich der Sicherstellung und Rücksterzung von Fürsorgeleistungen vor und will unter Hinzuziehung der Fürsorgeverbände und ihrer Vertreter bei der Durchführung der Fürsorge und im Beschwerdeverfahren die Fürsorge verbessern.

Es sind durch die Novelle in absehbarer Zeit wenigstens für die der öffentlichen Fürsorge anheimfallenen früheren Kapitalrentner wesentliche Erleichterungen zu erwarten.

Die Gründung der Danzig-Ausstellung in Düsseldorf.

Düsseldorf. (Kunstmarkt) Die Danzig-Werbeschau wurde heute mittag in Unwissenheit vieler Öffentlichkeit feierlich eröffnet.

Generalrat Kommerzialrat Dr. Wanners vom Vorstand des deutschen Auslandsinstitutes wies in seiner Ansprache darauf hin, dass die Ausstellung den Zweck habe, in Wort und Bild, durch Statistiken und Dokumente, Modelle und Kunstsgegenstände die Tatsache zu verherrlichen, dass man wohl die Grenzen überschreiten könne, nicht jedoch die bis zum Deutschen Reich gehörigen Dörfer. Diese Worte habe bereits Außenminister Stresemann bei der Eröffnung des Deutschen Instituts in Stuttgart gehalten. Deshalb sei es angebracht, seiner in dieser Stunde zu gedenken.

Nach einer Begrüßungsansprache des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Dr. Sehr überbrachte Bismarck-Bund vom Senat der Freien Stadt Danzig die Grüße des Senats der Freien Stadt Danzig, die der Stadt Düsseldorf für ihr Entgegenkommen bei der Unterdrückung der Ausstellung zu Dank verpflichtet ist.

Die Gründungsfeier wurde mit einem Rundgang durch die Ausstellung beendet, in der ein Bild von Danziger Geschichte, Bevölkerung und Politik, Kultur und Schulwesen, Literatur und Handwerk, Handel, Industrie, Reederei, Schiffbau und Kunst entzündet wird.

nachdem er zunächst die Geselligkeit begrüßt und sich in möglichst launiger Art an einzelne gewandt hat, die vielleicht längere Zeit schliefen, krank oder verreist waren. Auch muss er die Geburtstage und sonstige Familienereignisse „am Bande“ haben, um die Betreffenden zu ehren, ohne zu provozieren, dass sie sich etwa durch Stundenausgabe erkennlich zeigen. Ein heraldisches Sängerbuch für den Geselligen zum Schluss gibt schon Stimmung, und das ist die Hauptrichtung.

Als ein gutes Mittel, die Geselligkeit und gleichzeitig die Singfunktion zu bedenken, möchte ich das Auslösen zweier oder dreier Mitglieder für den in der nächsten Woche stattfindenden Neubeginn empfehlen, die sich bis dahin für Unterhaltung durch Vorträge irgendwelcher Art vorzubereiten haben. Können sie oder wollen sie durchaus nicht singen, so mögen sie durch einige gute Witze, durch eine launige Rede, Liedchen oder Bergleichen ergänzen, falls dann, wenn sie vorlesen müssen.

Wechselt aber gar nicht, so können sie die Unterhaltungspflicht durch einen Obulus in die Vereinskasse ablösen, wenn sie demittiert sind, oder sie stellen einen Erzählmann, der sie für vorläufig.

Was wertvoller entwickelt sich der Chorgesang, wenn sich Gelegenheit bietet, die Sangessfreundschaft durch Nachstehende in eine wahre, edle Seelenfreundschaft zu heben. Es ereignen sich in jedem Verein Fälle der Trauer, Fälle unabhängig voneinander, Rast oder persönlicher Unmöglichkeit, die den Betroffenen nicht aus die Lebensfreude rauben, sondern sie am regelmäßigen Besuch des Vereins hindern. Da gilt es, die Gleisgültigkeit zu überwinden und in diskreter Weise hellend einzutreten. Es genügt nicht, den Verzagten in Fällen der Not die Beiträge zu stunden oder zu erlassen. Es muss einmal bewiesen werden, dass die Versicherungen unvorwanderbar Freundschaft, die so oft in Sängerkreisen laut werden, auf ehrlichem Grunde gewachsen sind. Es sind im geheimen und ohne Namensnennung unverhüllende Maßnahmen zu treffen, die in großzügiger Art, selbst auf Gelegenheit hin, den geleisteten Hilfsbeitrag zu verzieren, gegeben werden müssen. Kommt dagegen Geld nicht zusammen, so ist eventuell für Hebung der Geschäfte des Betreffenden zu sorgen; vielleicht bemüht man sich auch indirekt um die Kinder usw. Zum mindesten aber muss der Verein am Wohlwollen des Bruders teilnehmen. Trostliche am Krankenbett sind unerlässlich. Verlautet sich der Betreffende in einem Krankenhaus und dort in einer Abteilung für Gemüse, so möchte sich der ganze Verein oder wenigstens ein großer Teil zu einem kleinen Konzert im Krankenhaus aufstellen, wodurch zugleich ein gutes Werk für die Allgemeinheit der Kranken zuhande läuft. Solche und ähnliche Taten der Nachstehenden lasten schönen Boden. Sie feiern und blühen sofort und versprechen eine Reife, die dem Verein ungeahnte Früchte bringen kann.

Wetterbericht.

Gewöhnliche Stationen der Wetteraufklärung am Chemnitz		
	am 8. Oktober 1929	
Wolken, inselnd.	Wald, Singenwitz .	225—230
	Wettermeß 70%	42,00
Roggens, lädiert.	Wettermeß 60%	32,92
	Wettermeß 18,00	
Sandrogens, 72 kg	Wettermeß	12,28
Kommerspechte .	Wettermeß, beschädigt	14,00
Wintergerste, neu .	bo. lose .	18,00
Oster, neu .	bo. neu .	—
Weiz zu Pflanzengrad.	Wettermeß, Gras, lose .	—
	bo. beschädigt	5,00

Wichtigste rohwarende Werte am der Wetteraufklärung		
zu Berlin am 10. Oktober. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg.		
Getreide, märkte	Wheat, Singenwitz .	225—230
	Wettermeß 70%	42,00
Roggens, lädiert.	Wettermeß 60%	32,92
	Wettermeß 18,00	
Sandrogens, 72 kg	Wettermeß	12,28
Kommerspechte .	Wettermeß, beschädigt	14,00
Wintergerste, neu .	bo. lose .	18,00
Oster, neu .	bo. neu .	—
Weiz zu Pflanzengrad.	Wettermeß, Gras, lose .	—
	bo. beschädigt	5,00

Die Werte erhöhen sich auch heute in sehr ruhiger Handlung. Vom Auslande liegen etwas festere Wiedergaben vor, Wissenslasse in Russlandswiesen blieben aber auf ein Mindestmaß beschränkt. Das Angebot von Russlandwiesen aus erster Hand war weiterhin ziemlich niedrig und stand bei beliebigen Wöhren zu gestrichen Preisen unterkünft. Roggen bleibt dagegen vernachlässigt. Für das reichliche Angebot in Rahn- und Waggonmaterial nichtmärkischer Provenienzen waren gestrichene Gebote nicht mehr zu erhalten und nur marktliche Waggonware war auf Grund von Stückgewichten im Preis etwa behauptet. Am Lieferungsort kam anfangs nur Getreideverkauf aus Rostiz, der 0,50 Mark höher eingetragen. Roggen stellte sich in den späteren Sichten 0,50 Mark niedriger. Weizen- und Roggenmehl haben zu unveränderten Preisen keinen Konsumbedarf. Dasselbe wird infolge nachlassender Exportanfrage am liegenden Platze etwas reichlicher angeboten, die Gebote somit niedriger. Gerste in ruhigem Geschäft.

Bericht über den Schlachthirschmarkt am 10. Oktober 1929 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehhaltung und Wertstoffen	Rind: 100 kg	
	Stück	Größe
Minder: A. Ochsen (Rüstrie 6 Stück)		
1. Vollf., ausgemästet, höchster Schlachtwert.	1. junges	
2. sonstige vollfleischige	2. ältere	
3. fleischige	2. ältere	
4. Gering genährte		
B. Kühen (Rüstrie 5 Stück)		
1. jüngere, vollfleischige, höchster Schlachtwert		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästet		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Rüde (Rüstrie 5 Stück)		
1. jüngere, vollfleischige, höchster Schlachtwert		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästet		
3. fleischige		
4. gering genährte		
D. Kalben (Rüstrie 5 Stück)		
1. vollf., ausgemästet, höchster Schlachtwert		
2. sonstige vollfleischige		
E. Rinder (Rüstrie 614 Stück)		
1. Doppelf. Rinder (Rüstrie 614 Stück)		
2. alte Maß- und Saugfälber	88—94	147
3. mittlere Maß- und Saugfälber	88—98	140
4. geringe Rinder	88—78	138
F. Schweine (Rüstrie 679 Stück)		
1. beste Wurstkümmel und jüngere Wurstkümmel:		
1. Wurstkümmel		
2. Stallkümmel		
2. mittlere Wurstkümmel, ältere Wurstkümmel und ausgewachsene Schafe		
3. mittl. Wurstkümmel		
4. geringe Wurstkümmel		
G. Schafe (Rüstrie 89 Stück)		
1. beste Wurstkümmel und jüngere Wurstkümmel:		
1. Wurstkümmel		
2. Stallkümmel		
2. mittlere Wurstkümmel, ältere Wurstkümmel und ausgewachsene Schafe		
3. mittl. Wurstkümmel		
4. geringe Wurstkümmel		
H. Schweine (Rüstrie 679 Stück)		
1. Fleischschweine über 200 Pf.	88—91	118
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pf.	92	(118)
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pf.	88—91	160
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf.	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf.	—	—
6. Kleinf. Schweine unter 120 Pf.	—	—
7. Schafe		
Geflügelung: Rinder zu Schweine mittel		

Nahtnahmepreise über Rostiz. Die Werte sind Marktpreise für nichtmärkisch gewogene Tiere und sämtliche Speisen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufsstellen, Konsumenten, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben also wesentlich über die Stallpreise.

Lebensmittel: 4 Rinder, davon 3 Ochsen, 1 Kuh, außerdem 2 Schafe.

Geflügelung: Rinder zu Schweine mittel

	9. 10. 29	10. 10. 29
Wolken: Rauhf.	+ 7	+ 8
	- 76	- 77
Oster: Rauhf.	- 90	- 58
	- 17	- 20
Reinfr. Rauhf.	- 40	- 29
	+ 82	+ 11
Reinfr. Rauhf.	+ 58	+ 62
	- 51	- 41
Dresden: Rauhf.	- 100	- 208
	- 154	- 146

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Sportverein Rödlik verfeiert in Rödlik unterliegt 6:4 (0:1).

Die Rödlik. Elf hatte schon im zweiten eine Rückendeckung erobert, da sie für 3 Spieler freies Eintritt erhielten musste. Ein Unterschied wäre bestimmt verdient gewesen.

Zum Abschlusskant: Rödlik. mäßigt Sonne und Wind im Rücken. Rödlik. hat Erfolg. Beide Mannschaften bringen sich mitten an. 10 Min. müssen beide Mannschaften einspielen. 11. Min. ist nur der Wetter zum Rödlik. Tor der Rödlik. 12. Min. kann Gernert vom 1. Tor einspielen, aber Rödlik. gleicht in der 16. Min. durch Müller aus. Rödlik. 1 ist sehr gut aufgezeigt und arbeitet gute Torgeslegenheiten heraus, doch der robuste Rödlik. Verteidiger kann immer noch lären. Die Rödlik. Macht. steht oft zu weit auf und muss nach dem Ball noch 5 mal zur Mittte geben, ein Tor kostet der Rödlik. Gehilfe noch mit der Hand ein. Die Rödlik. halten trotzdem das Spiel offen. Mit 6:1 geht es zur Halbzeit. Die Rödlik. stellen um, da Urbanstor wegen seiner Verletzung nicht recht mit kann als Mittelfürmer. Rödlik. spielt Mittte und es werden jetzt jähne Sachen ausgetragen. Rödlik. steht Verstärkung durch. Rödlik. zieht durch Müller aus in der 51. Min. Nr. 2, in der 68. Min. kann verfeierte den 3. Treffer auf sein Konto bringen, Rödlik. verfeiert jetzt ebenfalls, bis Rödlik. Innen sehr gut auskommen. Der Rödlik. Torhüter hat 2 mal Wind, indem der Windstoß zweimal das verlassene Tor nicht findet und daneben schlägt. Nach einem Strafstoß wird hoch darüber geschossen. In der 80. Min. verfeiert Rödlik. auf 6:4. Dieser rechnet auf Ausgleich. Doch das Glück war des Rödlik. nicht hold. Und der Schlußpfiff bringt Rödlik. den unverbliebenen Sieg. - Kritik: Die Rödlik. hatten ihre Helden in Scheiter, Grunert und Hubn. Die Rödlik. spielen alle aufgewandt, nur Knautz hatte einen schlechten Tag, auch Schulze konnte die erste Halbzeit nicht gefallen, gleich dies aber in der 2. Halbzeit wieder aus. - Der Unparteiische aus Neipalz konnte gefallen, trotzdem er die Rödlik. mit einem Elfmeterball benachteiligte. Die Rödlik. Jüngsten (Knab) konnten sich gegen die kleinen Rödlik. nur mit einer 2:1-Niederlage aus der Schlinge ziehen. Das Jg. 91/92 trostete der jetzt guten Richter Hub. ein 2:2 Unentschieden ab. - Die 2. Elf sieht ihren Siegeszug fort und gab der 2. Elf vom Sportverein Göddig mit 4:1 das Nachsehen. DR.

Der Sieger im Gordon Bennett-Ballon-Wettstreit.

* Washington. Am Dienstag wurde Ward von Ormonde von der staatlichen Luftfahrtgesellschaft zum Sieger im Gordon Bennett-Ballon-Wettstreit erklärt. Die Länge seiner Flugreise betrug 545 km. Kapitän Denner wurde Zweiter mit 541 km und Marineleutnant Settle Dritter mit 488 km.

Geschäftliches.

Die letzten Tage der Sächs. Landesblümengeldblätter sind zu haben bei den Firmen
 Dr. Rauff, Meiss. Hauptstr. 48
 Dr. Müller, Hofplatz 1
 Dr. Schlegel, Hauptstr. 10
 Dr. Seibertius, Hauptstr. 89.
 Preis nur Mr. 1., 15 401 Gulden gewinne und 1 Brümme von insgesamt Mr. 50 000. Brümme gewinnt Mr. 12 000, ferner Gewinne von Mr. 7000, 5000, 3000, 2000, 1000 usw.

Jeder möchte studieren.

In die praktischen Berufe!

Die Überspannung des Berechtigungswesens hat in den letzten Jahren zu Verhältnissen geführt, die nachgerade zu einer sozialen Gefahr zu werden drohen. Der Überschub an Akademikern ist eine der schwierigsten Aufgaben der Berufsbildung und öffentlichen Arbeitsvermittlung geworden. Das unfreundliche Herausbringen der Bildungsanforderungen durch Verwaltungen und Berufsführer preisen unzureichendes Schülermaterial durch die höhere Schule, um es dann noch einem oftmals mit schweren Opfern verbundenen Aufwand an Zeit und Geld ein Minimum wirtschaftlicher Erträge eintauschen zu lassen.

Die Nachfrage nach „akademischen“ Arbeitskräften hat die Ansicht der erwerbstreibenden Jugend und ihrer Eltern dahin beeinflusst, daß unbedingt das Abitur gemacht und dann studiert werden muss. Das Berechtigungswesen hat bewirkt, daß diese Meinung bis tief in den gewerblichen Bereich gebracht ist und die Quelle des gewerblichen Nachwuchses mit dem Verlust droht. Tatsache ist, daß Tausende von Akademikern heute erwerbstätig und ohne Aussichten für eine Tätigkeit in absehbarer Zeit sind. Deswegen wird der

Berufsmangel in den gewerblichen Berufen immer drängender

und noch gefördert durch den während des Krieges erfolgten Geburtenrückgang. Die Berufsfähigkeiten Nachfrage geben über die soziale Schichtung der heutigen jungen Akademiker wichtige kultürliche Auskünfte. Davon kann die meisten Akademiker aus einfacher Herkunft. Es waren fast durchweg Kinder von Beamten und Kaufmännern, kleinen Landwirten und Arbeitern. Nur 56 Akademiker aus 47 Familienarten tretenen an. Im Jahre 1928 war 15 praktische Berufe, einfach nur Berufe. Die übrigen Studienten sind zu wenden für die Beamtenlaufbahn usw. Auf die Universitäten gingen 34 Prozent, auf die Technischen Hochschulen 18,7 Prozent; die anderen verteilten sich auf die Landwirtschaftlichen und die pädagogischen Akademien. Im abschließenden Schluß waren 300 Studenten und Beamtenlaufbahn vor, nur 15 wußten genaue Berufe. Wie stark trug der wirtschaftlichen Verschärfung

Die Annahme der wirtschaftlichen Ausbildung Jugend geworden ist, macht ein Vergleich der Jahre 1910/11, 1926/26 und 1928/29 deutlich. Im Jahre von 1910/11 waren 3000 auf ein Tausend der Bevölkerung 1910/11 von 18. in den Jahren 1926/27 und 1928/29 über 10 Kindergarten. Die Gesamtheit der reichsdeutschen Studierenden aller Hochschulen betrug im Winterhalbjahr 1927/28 rund 90 000 und stieg bis zum Winterhalbjahr 1928/29 auf 108 000. Das bedeutet eine Zunahme von 11 Prozent im vergangenen Jahre. Da den Studierenden in die Zahl der Juristen so gut wie freien geschafft. Schreiber sind die Volkswirtschaftler und die Studierenden der Handelswissenschaften, was bei ihnen als Angehörigen der zeitlich jüngsten akademischen Gefolgschaft unfeier geringen wirtschaftlichen Entwicklung gezeigt hat.

Übungsbewegung für Turnende.

(Handstand — auf Schulterblätter — verlassen.)

Männerfuß — 16. Übung.

Ausgangsstellung: Rückenlage (Arme an den Seiten, Handflächen am Boden).

Ausführung: Beine geschlossen halten und (in dem eingeschlossenen Kreis) freilen lassen. (Das Kreis soll am Boden bleiben, die Kinnung nicht unterbrochen werden.) Kreisen in beiden Richtungen.

Wied.: Kräftigung der Bauch-, Hüft- und Oberarmuskulatur.



Männerfuß — 15. Übung.

Hohes Kreuzreiten.

Ausgangsstellung: Grundstellung.

Ausführung: abwechselnd das rechte und das linke Knie an die Brust ziehen. Der Kumpf bleibt möglichst gestreckt.

Wied.: Lockerung der Hüftgelenke



Männerfuß — 16. Übung.

Kumpf vor- und rückbeugen.

Ausgangsstellung: Seitgrätschstellung.

Ausführung: mit gebogenen Knieen den Kumpf vor- (linkes Bild) und rückbeugen (rechtes Bild). Die Arme folgen der Bewegung.

Wied.: Beweglichmachung der Wirbelsäule, Dehnung des Brustkorbes, Stärkung der Bauchdecke, Kräftigung der Oberschenkel- und Hüftmuskulatur.



Die Hochschulstatistik der letzten Jahre zeigt als deutliche Tatsache, daß der Zustrom zu den praktischen Berufen von Jahr zu Jahr lächerlich wird, dagegen eine Überflutung der akademischen Berufe eingehten ist, für die einschließlich aller Möglichkeiten der Ausbildung fehlen. Die Bewährungen der Berufsschülerin gegen die Überflutigung des Bereichs ausdrücklich gelten daher vorausgewählt dem Sieg. Die praktischen Berufe wieder mit den nötigen Lehrkräften zu versorgen und daß wesentliche Gewerbe vor dem verschwinden, aber auch vor dem Verfall seines Standes und seiner Tradition zu bewahren.

Ruk kann man überreden, ob sich der hühne Wurf des Friedlichen Friedens gelohnt hat. Eine einzige Zahl statt langer statistischer Aufzähler gibt darüber Gewissheit: Von den 1200 Hektar Land, die insgesamt dem Meer abgerungen worden sind, sind rund 1000 Hektar nutzbares, hochwertiges Ackerland. Der Hektar erbringt hier im Durchschnitt 80 Centner Getreide, also wachsen auf dem eisigen Meeresgrund 90 000 Centner Getreide im Jahr. Das ist der Brothafer einer Stadt von etwa 35 000 Einwohnern. Für 80 000 Städter weniger bracht Getreide aus dem Ausland eingeführt zu werden dank der Tat des nordostdeutschen Bauernhofes, der nach Deutschland zurückkehrte, um für sein Vaterland ein friedlicher Erbauer zu werden.

Friedliche Frieden hat die Besiedlung seiner neu gewonnenen Domänen nicht mehr erlebt. Aber ihm zu Ehren heißt die neue Realität hinter den Deichen an der Nordseeküste der Friedlichen Friedens und soll diesen Namen auf der Landkarte behalten für alle Zeiten. Und ferne Ewigkeit werden dem Manne danken, daß er sein Werk still und vertraulich durchführte in Deutschlands trübseliger Seidenzeit, als anderwärts manche jünger vergewaltigt wollten an den Reichtumsmöglichkeiten des eigenen Volkes.

Das Mittelraten um den Großen R. 101.

* London (Tel.) Wie das Luftfahrtministerium bestimmt, werden die Wettkampfbedingungen noch immer als nicht günstig für einen Flug des britischen R. 101. bezeichnet. Man redet jedoch mit der Möglichkeit, daß ein Modell des Windes eintrete. Sie alle hoffen auf die Mannschaft des Flugzeuges Gardington. Umsetzung erfordert werden, daß am Donnerstag früh um 5,45 Uhr bereitgestellt.

In der englischen Öffentlichkeit macht sich allmählich eine gewisse Unzufriedenheit über die häufige Hinzuordnung des Großen R. 101. Demgegenüber wird von mancher Seite darauf hingewiesen, daß das Luftfahrt-

1) mehr als 10 Millionen Mark kostet und daher der Möglichkeit von Beschädigungen wegen ungünstigen Wetters nicht leidlich vorsorgegeben werden kann und doch

2) alle Vermutungen, daß irgendein etwas in der Konstruktion falsch sei, völlig unattraktiv seien. Der einzige Grund für die Verschiebung des Fluges liegt tatsächlich in dem unbeständigen Wetter.

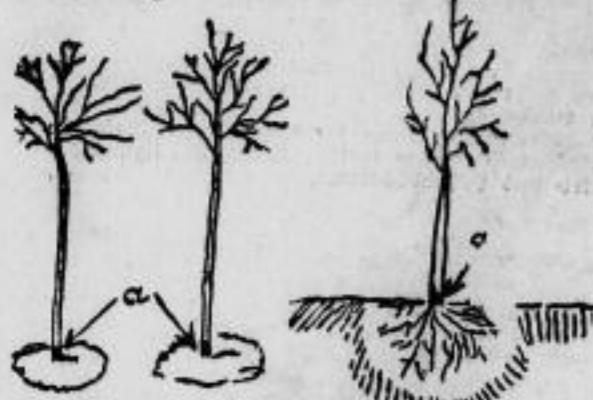
Die Neue Erde

Zur Obstbaumpflanzung.

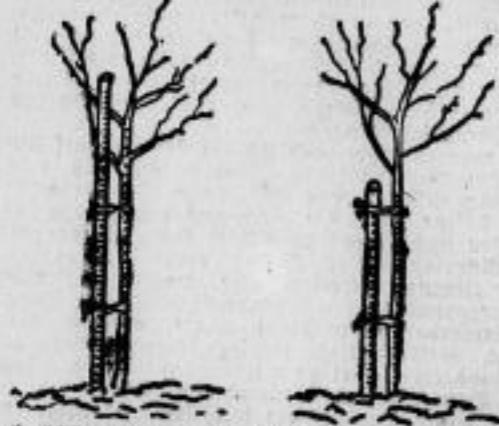
Die Obstbaumpflanzung ist infolge der Frühjahrspflanzung vorgezogen, indem die Bäumchen im Herbst noch Weigerheit haben, sich einzuwurzeln und im darauffolgenden Sommer nicht so leicht unter Feuchtigkeitsmangel leiden, auch schadet ihnen die Winterföhre, solfern sie nur richtig gepflanzt sind, nichts. Der geeignete Zeitpunkt zum Pflanzen ist, wenn die Bäume das Laub abgeworfen haben und kann dies bei trockener Witterung ruhig bis zum Einsetzen des Frostes fortgelegt werden.

Selbstverständlich wachsen die aus Baumschulen mit zugetrennten, nahebausten und tiefgründigem Boden kommenden Bäume viel besser an, als solche aus magerem oder nassen Boden, da ihnen die zur Neubildung von Wurzel, Stamm und Knospe nötigen Reizstoffe fehlen. Das Pfianzmaterial soll man überhaupt nur guten Baumschulen usw. entnehmen und nicht solches etwa von herumliegenden Händlern kaufen, da hier in keiner Weise eine Garantie für Fortpflanzung und brauchbares Pfianzgut gegeben ist.

Der größte Fehler wird aber immer noch durch das Pflanzen gemacht, trotzdem allgemein bekannt ist, daß der Baum an seinem neuen Standort nicht tiefer zu stecken kommen darf, wie er vorher, s. in der Baumschule gestanden hat. In der immehin losen Erde sinkt das Bäumchen doch noch weiter ein und steht dann über Jahreszeit zu tief, die Zweige streben nach oben und solche Bäume tragen dann auch nicht willig.



Zum wird vielfach gesagt, überhaupt wenn die Pfianzung von fremden Personen vorgenommen wird, es ist nicht mehr zu sehen, wie tief der Baum vorher gehandelt hat. Dieser Fehler läßt sich infolge abheben, indem man am alten Standort &. d. der Baumstüle um die Wurzelzone des Bäumchens, direkt über der Erde, mit weißer Farbe einen schmalen Ring mit dem Pinsel bemalung. Beim Pfianzen braucht man nun nur darauf achtzugeben, daß dieser weiße Ring nicht in die Erde kommt und der Baum wird richtig stehen. (s. v. Abb.). Gewöhnlich wird man Gruben in einer Breite und Tiefe von etwa einem Meter ausheben, welche am besten längere Zeit vor der Pfianzung hergestellt und wieder gefüllt werden, damit sich der Boden genügend seien kann. Bei der Anlage des Pfianzloches legt man die obere Krume möglichst besonders. Die tiefen Schichten werden mit Kalk, Kainit und Thomasmehl vermengt, jedoch so, daß die Baumwurzeln möglichst wenig damit in Berührung kommen. Die Wurzeln selbst wird man in die Seite gelegte Krumenerde, nebst Lehm, Kompost, oder verrotteten Dünger, frische oder scheinende Dungstoffe vermeide man aber. Nachdem die Erde durch die Hände fest zwischen die Wurzeln geklopft ist, werden diese durch Begleiten mit Wasser eingehämmert, welches aber bei genügender Feuchtigkeit, welche im Herbst meist immer vorhanden, unterbleiben kann. Dann überstreut man die Erdebedecke der Wurzeln, also nicht etwa direkt diese selbst, sondern, wie wärrend wirkt und überdeckt alles nochmals mit trockener Erde.



Die hochstämmigen Obstbäume müssen zugleich bei der Pfianzung Pfähle erhalten, damit die Wurzeln zur Stütze kommen und werden dem Baum so lange befestigt, bis der Stamm bestet erholt und fröhlig geworden ist, daß er die Krone tragen kann. Der Pfahl ist vor dem Pfianzen des Baumes in den Boden bei der Krone fest einzuhügeln. Die Höhe richtet sich natürlich nach der Größe des zu pflanzenden Bäumchens und soll der Pfahl am oberen Ende einen Durchmesser von etwa 5 Centimeter haben. Dieser darf aber nicht bis höchstens 10 Centimeter unter den unteren Kronenast reichen und nicht, wie man das häufig findet, bis in die Baumkrone hinein. Ist dies der Fall und findet dann noch ein falsches Binden des Baumes statt, so können sich die Kronenäste am Pfahl bei den Bewegungen klemmen und die dadurch entstehenden Verzerrungen geben dann zu den gefährlichen Krebsbildungskrankheiten Anlaß, auch ist es aus gleichem Grunde nötig, die schwere Krone des oberen Endes des Pfahls abzurunden. Derselbe muß ferner nach der Richtung gesetzt werden, von der der neue Wind kommt, dadurch wird erreicht, daß der Baum durch den Winddruck nicht an den Pfahl gebrückt und sich dort reißt, sondern von demselben weg gebrückt wird.

Weiter muß der Pfahl entzinkbar machen, um dem Ungeziefer die Gelegenheit zu nehmen und ein Rostschichten und Verrostungen durch Anwendung von Wasser störsichem Rinde und Holz zu verhindern. Um die Haltbarkeit des Pfahles zu erhöhen, traut man ihm mit einer Lösung von Ammoniumbitartrat, auch ein ziemlichliches Werkzeug mit heißem Steinofenheizer, noch besser mit Karbolinum, & von guter Wirkung. Bei Anwendung dieser Mittel muß das entzinkbare Holz gut entzinket werden und die rauh Rostschichten ge-

Nachdruck sämtlicher Artikel und Illustrationen verboten.

trännten Pfähle vor dem Sägen, nach drei Wochen an der Sonne ausblättern. Das am meisten geübte Aufholen hat sich nicht als wirksam erwiesen.

Man schlägt aber nicht nur diejenigen Teile des Pfahles, welche in die Erde kommen, sondern baut an die am meisten gefährdeten Stelle, das ist die dicht, oder am Erdoden, welche befindet der Erde und Luft ausgeetzt ist und dadurch am ehesten zu faulen anfängt. Bis mindestens 50 Centimeter über der Erdeoberfläche muß die Konkavierung erfolgen. Die Pfianzzeit der Obstbäume muß die Konkavierung erfordern. Birnbäume etwa 8 bis 10 Meter, für Pfirsiche 8 bis 9 Meter, für Obstkulturen 6 bis 8 Meter, für Süßfrüchte 6 bis 8 Meter. In Obstgärten pflanzt man die Bäume in Reihen in gleicher Entfernung im Quadrat oder Verband. Buschobst 8 bis 6 Meter, Steinobstbäume werden bei der Pfianzung kräftig ist, damit es zum Frühjahrsanbau besser.

Vom Ernten der Wintergemüse.

Man kann die Beobachtung machen, daß die Gartenkulturen zum Wintergemüse, wie die verschiedensten Sellerie, als Weiß-, Rot-, Wirsing-, Rosen- und Grünkohl, dann Sellerie, Porree, Schwarzwurzeln, Rüben usw. vielzu zeitig ernten. Es entsteht dadurch ein mehrfacher Schaden. Zum einen haben die Pflanzen nicht Zeit, sich zu vollen Größe zu entwickeln und fällt beständig der Ertrag wesentlich kleiner aus. Vornehmlich die Kohlkulturen, wie auch Möhren und besonders Sellerie, wachsen in der frühen Jahreszeit noch stark in die Menge. In den letzten Vegetationswochen bilden sich in den Pflanzen die Hauptstielischen Rübenstoffe, wie Zucker und Stärke. Die genannten Gemüsesorten verzögern sehr gut einige Nachfrüchte. Wetter sind so Anfang Oktober geeignete Gemüse, welche noch keinen leichten Frost bekommen haben, längst nicht so wohlschmeidend und nachhaltig wie später empfohlen.

Die geeignete Zeit der Ernte ist Ende Oktober, Anfang November, in ruhigen Gegenden die Zeit vom 15. Oktober ab. Auch die Kartoffelaubanen dürfen nicht zuzeitig abgerissen werden. Ferner wird auch bei zu früher Ernte die Haltbarkeit der Gemüse vermindert. Besonders diejenigen, welche nicht durch Einlegen oder Trocken vorbereitet werden, müssen unbedingt voll ausgetrocknet sein. Die Hauptfache ist, daß alle Wurzel- und Rübengemüse, welche für den Winterverbrauch bestimmt sind, vollständig unterteilt eingeschüttet werden. Die nicht vollkommen ausgebildeten und sonstigen Mängel zeigende Gemüse, wie beim Kohl die mangelhaften und nicht festen Köpfe, beim Wurzel- und Knollengemüse, die mit Blättern oder Blüten versehen sind, oder beginnende Faulnis zeigen, auch wie sonst zurückgeblieben, vermeide man für den laufenden Rückenbedarf.

Alles zum Einwinter bestimmte Gut muß weiter vollständig trocken und nicht getrocknet eingedroht werden, es darf dies nicht geschehen, wenn die Rübe fast kalt wird, bis der Gemüsestock bereit ist. Man sollte ruhig, bis der Frost kommt, der Rest weg und die Rübe abgetrocknet ist, so, was meistens gegen Mittag der Fall sein wird.

Gefrorenes Gemüse bringt man auf seinen Platz etwa in die warme Küche, aber bedenke es mit warmem Wasser. Das schnelle Auftauen bringt viel größeren Schaden, als



der nächste Frost. Man bedenkt es, um die warmen Sonnenstrahlen abzuhalten, mit dünnen Tüchern und bedeckt das gefrorene Gemüse mit eisfriaßendem Wasser. Vor dem Einschlag ist das zur Überwinterung bestimmte Gemüse sorgfältig zu duschen. Von den Kohlkulturen entfernt man alle losen Außenblätter, vornehmlich die gelben, gebräunten und von Rüben angefressenen. Bei Sellerie, Kohlrabi, Schwarzwurzeln, Petersiliengewürz u. a. werden die älteren und alten Blätter abgeschnitten, so daß nur die Herzen frisch verbleiben. Niemals dürfen aber die Wurzelköpfe mit den Herzen weggeschält werden, denn von der Unterseite her ist sonst die Haltbarkeit während des Winters in einem sehr großen Teil ab (s. Abb.).

Doch Grünkohl, Rübenkohl, auch Kohlrabi, sowie Winterspinat, Rucola und Rapskolb bis zum Verbrauch, widersteht dem Winter im Freien verdeckt, es wohl allgemein bekannt, doch ist ein leichter Froststrom auch hier auf alle Fälle an-

Unser Gefügel im Herbst.

Die Tiere haben die Wälder meist überstanden und zeigen sich nun in ihrem neuen Heile. Das Junggeflügel ist meist ausgewachsen. Wir suchen bestellte die Jungtiere aus und sehen das übrige Geflügel auf Platz, um bessere Stelle zu ergattern. Um schnell ein großes Gewicht und guten Preis zu erzielen, kommen Sonne und Witterung in Einschaffung und erzielen rechtlich ausgewähltes Junggeflügel, auch Hühner, oder Brüder. Große Rüstungen rütteln nicht nochmals bei Belichtung. Auch das Küken oder Stoppeln mit jüngesten Küken aus Getreidekörnern wird noch viel angewendet. Nach dieser Art wird auch noch eine lange Rüstungszeit folgen, damit das Fleisch herzt und den Kopf verdient. Rütteln als Gefügel fördert die Rüttelkraft und den Kopf.

Der Küchner zur Rüstung steht, der sollte bestehen, daß sie keine Kalbungen haben, sonst Küken liegen bei der Rüstung auf. Sobald sich Kübchen zeigen, bestreift man diese mit einer Mischung von Steinkohlen und Rüttelkohle. Weiße Küchner, die nicht ganz haben sind, werden mit milde Rüttelkohle gründlich abgesetzt und dann trocken abgezettelt und im gesuchten Raum getrocknet, nachdem man die Küken mit laubigen Tüchern behutsam abgetrocknet hat. Wenn die Küle ausgestrahlt ist, so werden die Küchen klein geschnitten und klein. Dann lehrt die Küke rechtzeitig zur Rüstung, wenn sie sich schon an ihren Würsten gewöhnt haben, wenn sie den Küchner bestreift.

Um Zauberküchner nimmt man nach der Rüstung eine ordentliche Kleidung vor. Rüttelküchner kostet man im Oktober nach Geschletern, da Rüttelküchner meistens doch nur Schneckenkäfer bewohnen, die zur Rüstung unbrauchbar sind. Küke, die man nicht zur Rüstung verwenden will, werden wegen der Futterknappheit vor dem Winter verkauft oder geschlachtet.

Praktische Winke

Zur Verteilung der Seidenraupe.

Räuberische Jahre verschärfen den Bank- und Gartenschädigungen, das ist ein gemeinsames Ereignis, dabei zum Siele führen kann, zusammenzuschließen, um dem Raupenwolf mit Raupen begegnen zu können, doch sind beide immer noch nicht die getroffenen Maßnahmen frei von Gefahren. Das kommt am meisten beim Aufzehrern von Giftpflanzen — vor. Der Schwerpunkt dabei liegt darin, den Giftpflanzen anderer Tieren auszuganglich zu machen und ihn aber auch dafür gleich zu bringen, wo es füllt und zerstö-

aufgenommen wird. Das ist in den unterirdischen Höhlungen des Fels. Dazu zieht man sich ein Rohr (Wiedere u. d.) so, daß es unten eine Spalte mit Radikalisch und oben eine erweiterte Spitze habe, welche nicht einen Hohlräum hat. Diese Röhre stellt man so auf die Radikalisch, läßt eine Röte fließen vom Giftpflanzen Blatt, zieht die Röhre heraus und nun kann das Rohr wieder dort hinein.

Dahlien und Gossypium

sind sehr leichtempfindlich. Schon bei erster leichte Frost zerfällt die stark rohrläufigen Blätter und Stiele. Daher ziehen dann die Blätter etwas über dem Boden ab und beden die Stullen langsam heraus. Diese werden an einem trocknen, frostfreien Ort erst einige Zeit auf den Frost eingestellt, so daß das Wasser aus den dahlien Stängeln austreten kann. Bruchstellen und Wunden an den Stullen bestreut man mit Holzflockenpulpa, um Schimmel zu verhindern. Die Stullen werden im Keller trocken und frostfrei aufbewahrt. Hat man nur wenige, so stellt man sie in eine Röhre mit Totholz über mit Kiese.

Kartoffeln für Rüttelküche.

Ein sehr gutes und billiges Rüttelkost ergeben gewöhnliche und dann häufig getrocknete, rohe Kartoffelschalen. So man eine größere Menge davon gesammelt, so es vorsichtigt, sie durch den Wolf zu treiben, das dadurch erhaltenen Kostpulpa hat einen angenehmen Geruch. Eine entsprechende Menge davon wird zu Rüttelkosten mit heißen Wasser überbrüht und als dieser, frühlingsherbst, den Tieren als Futter gereicht. Dieses wird besonders von Kaninchen sehr gern genommen. Auch kann dieses Kartoffelschalenpulpa trocken dem übrigen Futter beigegeben werden. Auf diese Weise abgetrocknete Gemüseküche, dem Kartoffelschalenpulpa beigegeben, sind ein gutes Futter.

Die Anwendung einer entsprechenden Menge von Obstschalen machen dieses schwachsaiter und auch kostspieliger.

Die meisten Rüttelküchner

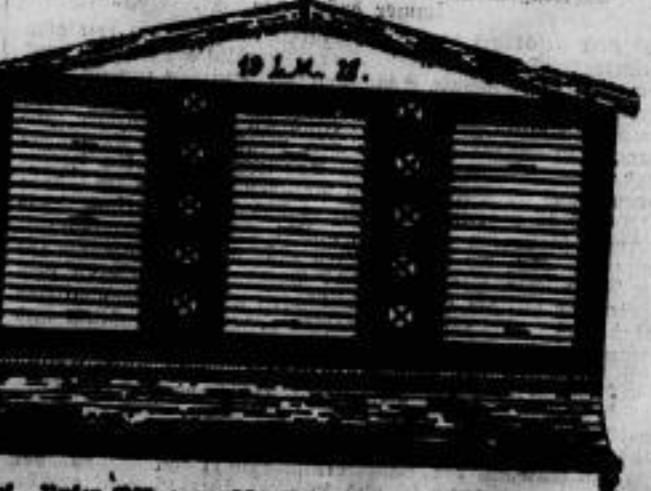
haben ihre Rüttelkästen in Außenställungen. Die kleinen Küche sind da, schon droht und zwangsfrei. Da wollen wir unter Tiere nicht dem oft sehr großen Temperaturunterschied ausziehen. Wenn auch das Fell dadurch bleicht und die Rüttelkästen hässlich, so sind auch besonders Jungtiere empfindlich gegen Abkühlung. Wir verhindern deshalb bei Küchen die offene Vorberseite der Stallungen mit Gassesteinen. Zur leichteren Handhabung verleiht man die Oberfläche des Vorhangs mit Drahtringen und läßt diese auf einem starken Draht befestigt anbringen, so daß man den Vorhang bequem hin- und herziehen kann.

Um Zauden hindern

zu erhalten, benutzt man Bitterholz (Quassia), das man in jeder Apotheke oder Drogerie für wenig Geld bekommen kann. Man legt etwa 80 bis 80 Gramm (eine Handvoll) teigähnliches Bitterholz in 1/2 Liter kaltem Wasser ein und läßt es 24 Stunden lang darin. Nach 24 bis 30 Stunden gießt man den Flüssigkeits aus, verdünnst ihn noch mit 2 Liter Wasser und läßt die Küchen darin baden. Beiben die Küke sehr kurz unter den Küchen, dann nimmt man die unverdünnte Lösung und spritzt sie mittels Sprühkasten in das Gefügel, besonders in das Kitztiefen der Küchen ein.

Transportable Rüttelküchner.

So kommt und verzweigt das Küchen Küchner Küchenkästen auch kein meg, so sind sie — abgesehen von den einfachen Herstellungskästen — für manchen Jäger doch nicht zu empfehlen. Das sind die Küchenküchner, die kein eigener Raum und Räume mit Wohnung- und Küchenmöbel zu reden haben. Solche Küche halten am besten ihre Küchen transportabel und greifen zum einfachen aber kostspieligen



Küchen. Unter 150 verwendbar ist eines einfachen Stadel. Er besteht aus dem Boden, dem der befestigten Rahmen, Dach, Eingang. Das Eingang großes bzw. eingeschlossenes Wohnungen zu verhindern, um die Küchenküchner zu verhindern. Um Küchen küchen kann man den Küchenküchner noch einen Gang und Räume vor einem Stadel.